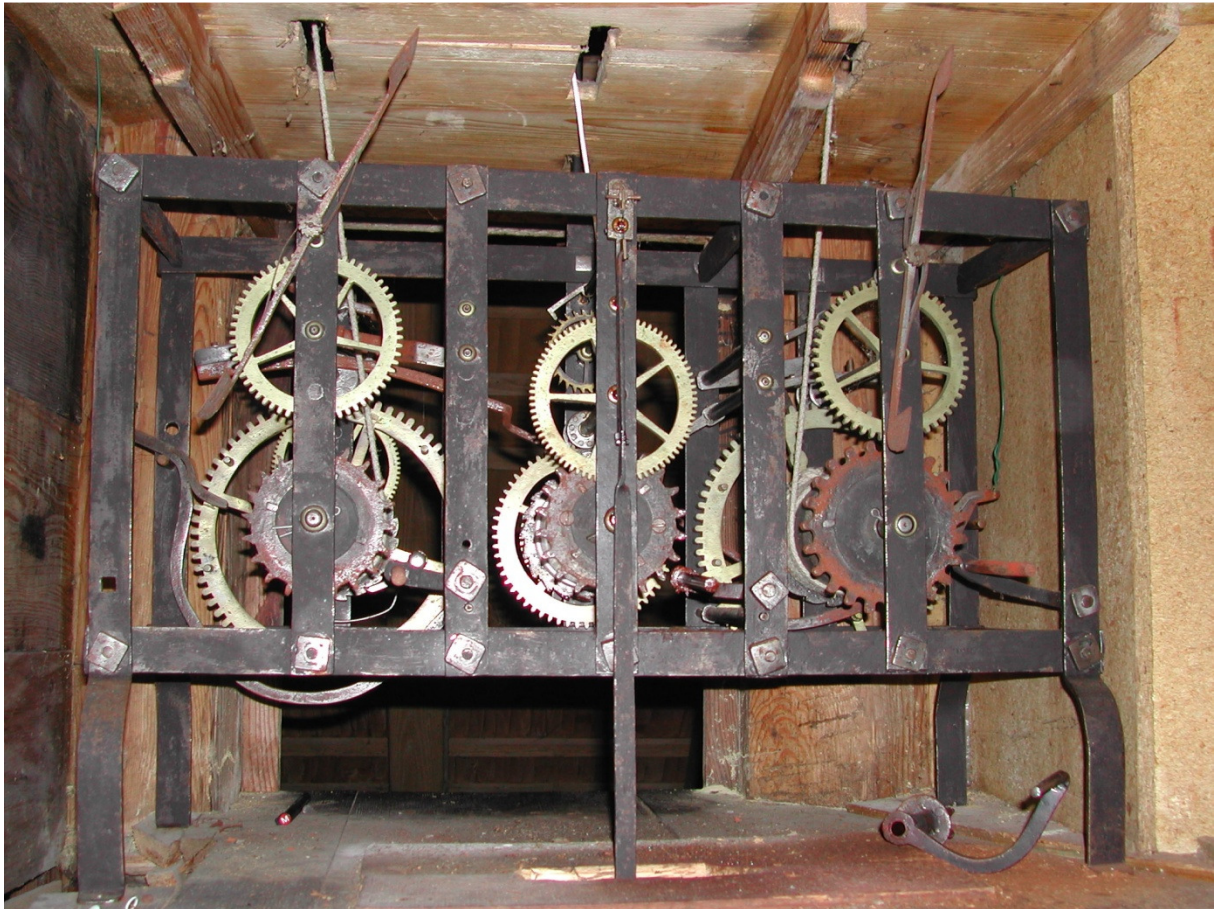




BÜRGERGEMEINDE SOLOTHURN

Jahresbericht

2014



JAHRESBERICHT 2014

INHALTSVERZEICHNIS

	<u>Seite</u>
Vorwort des Bürgergemeindepräsidenten	3
Alters- und Pflegeheim	4
Forstbetrieb	12
Rebgut	14
Domänen	16
Beschlüsse der Bürgerversammlungen	19
Beschlüsse des Bürgerrates	22
Besondere Ereignisse	24
Bürgerrat / Kommissionen und Vertretungen	25
Personal	27
Bürgerkanzlei / Einbürgerungen / Anlässe	28
Jahresrechnungen 2014	29
• Resultatübersicht der Laufenden Rechnungen	
• Kommentar zu den Jahresrechnungen 2014	

VORWORT

Liebe Leserinnen und Leser des Jahresberichtes 2014

Das Jahresthema 2014 der Bürgergemeinde Solothurn (BGS) lautete "Zeit" und wurde vor allem wieder in den vier Ausgaben des SOLOTHURNER BÜRGERERS unter verschiedenen Aspekten beleuchtet und behandelt. Die Zeit ging in der BGS aber auch in anderer Hinsicht nicht spurlos vorüber:

So wurden im 2014 gleich zwei wichtige Stellen in der BGS neu besetzt, nämlich diejenige des Forstbetriebsleiters sowie die der Einsiedlerin in der Einsiedelei St. Verena.

Ein Wahlausschuss hat aufgrund der bereits im 2013 vom Bürgerrat beschlossenen Trennung von Forstbetriebsleiter Ruedi Iseli eine neue Betriebsstrategie für den Forstbetrieb sowie einen neuen Stellenbeschrieb ausgearbeitet. Der Bürgerrat hat diese Papiere verabschiedet und - nachdem die Stelle zwei Mal ausgeschrieben wurde - am 27. Oktober 2014 den 25-jährigen Förster HF Gian-Andrea Lombris aus Haldenstein (GR) zum neuen Forstbetriebsleiter gewählt. Bis zu seinem Stellenantritt Mitte November 2014 hat ein Behördenmitglied der BGS, Forstingenieur Michael Bühler, die Funktion des Forstbetriebsleiters ad interim ausgeführt.

Per Mitte März 2014 trat Verena Dubacher aus gesundheitlichen Gründen als Einsiedlerin zurück. Eine speziell eingesetzte Arbeitsgruppe hat aus den 119 aus aller Welt eingegangenen Bewerbungen schliesslich Schwester Benedikta zur Wahl vorgeschlagen. Der Bürgerrat hat die 1963 geborene Bernerin am 23. Juni 2014 einstimmig zur neuen Einsiedlerin gewählt. Ihr Amt hat Schwester Benedikta bereits am 1. Juli 2014 angetreten.

Im 2014 war es auch an der Zeit, wieder einmal einen Bürgertag durchzuführen. Dieser fand diesmal auf dem Weissenstein bzw. auf dem Weg dorthin in Oberdorf und auf dem Nesselboden statt. Denn es wurden anlässlich der geplanten Eröffnung der neuen Seilbahn auf dem Weissenstein die vor dem Abschluss stehenden Bauarbeiten in der Tal-, Mittel- und Bergstation besichtigt. Zudem konnten das Museum Weissenstein, der Juragarten und die Bergkapelle auf dem Göiferlätsch besucht werden. Selbstverständlich durfte auch ein feines Mittagessen mit Bürgerwein nicht fehlen, welches mit musikalischer Umrahmung in Sennhaus Weissenstein serviert wurde. Aufgrund der zahlreichen positiven Rückmeldungen aus der Bürgerschaft dürfen wir davon ausgehen, dass auch dieser Bürgertag mit rund 300 Teilnehmenden wiederum ein voller Erfolg war.

Sämtliche weiteren wichtigen Ereignisse und Beschlüsse im 2014 finden Sie im vorliegenden Jahresbericht 2014. Ich hoffe, Sie nehmen sich etwas Zeit, um die mit vielen interessanten Informationen gespickten Artikel zu lesen, und wünsche Ihnen dabei viel Vergnügen

Sergio Wyniger, Bürgergemeindepräsident

ALTERS- UND PFLEGEHEIM THÜRINGENHAUS & ST. KATHARINEN

JAHRESTHEMA ZEIT

Das Jahr 2014 stand bei der Bürgergemeinde Solothurn unter dem Jahresthema "Zeit", einem wichtigen Gut, welches gepflegt werden muss. Im SOLOTHURNER BÜRGER konnte ich dieses Thema in den verschiedensten Facetten beschreiben. "Die Zeiten ändern sich ...", bezogen auf die demographische Entwicklung und den Bereich Pflegeberuf und Leitung, wurde in den ersten beiden Ausgaben behandelt. Betrachtet man die demographische Entwicklung, so kann man dies sehr gut beim Verfolgen der jährlichen Statistikzahlen nachvollziehen. Im 2014 waren diese zeitlichen Veränderungen vor allem im operativen Ablauf spürbar. Mit den kurzfristigen Belegungen durch Feriengäste waren alle Mitarbeitenden sehr gefordert und mussten stets flexibel reagieren. Im Gegensatz zu früher gibt es tendenziell einen Wechsel vom eigentlichen Altersheim zum reinen Pflegeheim. Schaut man jedoch, wie unsere Bewohnenden den Faktor Zeit bei uns im Alters- und Pflegeheim erleben (siehe Interview im SOLOTHURNER BÜRGER 3/2014), widerspricht dies sicherlich den meisten Vorstellungen, wie das Leben im Alters- und Pflegeheim sein könnte. Dankbar dürfen wir auch für all die Menschen sein, welche als freiwillige Helfende unserer heutigen Gesellschaft in den verschiedensten Bereichen tagtäglich ihre "Zeit schenken" (siehe SOLOTHURNER BÜRGER 4/2014).

PERSÖNLICHES

Für mich persönlich ist das 2014 im Vergleich zum 2013 eher ruhig verlaufen. In meiner Weiterbildung als Heimleiter konnte ich die Stufe I Teamleitung sowie den Nachdiplomkurs Gerontologie erfolgreich abschliessen. Seit Herbst 2014 absolviere ich nun die Bereichsleitungs-Ausbildung Stufe II. Viele Themen, welche uns dabei vermittelt werden, sind für mich eine Auffrischung von bereits Erlerntem aus meiner Hotelfachschulausbildung. Den Nachdiplomkurs Gerontologie empfand ich als besonders spannend und ich konnte vieles über die heutige Arbeitsweise im Altersbereich erfahren. Nun kann ich in unserem Alters- und Pflegeheim Thüringenhause und St. Katharinen tagtäglich vom erworbenen Wissen profitieren.

ALLGEMEINES

In der durch unseren Finanzverwalter Claude Tschanz sorgfältig erstellten Erfolgsrechnung 2014 weisen wir leider eine Umsatzeinbusse von rund CHF 500'000.-- (*noch mit Claude zu verifizieren*) aus. Dies auf Grund von Zimmerleerständen nach mehreren, kurz aufeinander folgenden Todesfällen und einer tieferen Nachfrage nach Plätzen. In der Region rund um Solothurn sind im 2014 im Pflegebereich rund 190 neue Betten in Betrieb genommen worden. Nun bewegt sich der Trend nach kurzfristig gesuchten Entlastungs- und Übergangsbetten, welcher auch deutlich in der Statistik der Aus- und Eintritte ersichtlich ist. Da bei einer Neubelegung die Bewohnenden meist noch weniger Hilfe benötigen, sind dadurch die resultierenden Pflegeeinnahmen entsprechend tiefer. Durch meine regelmässige Teilnahme an Erfa-Meetings sowie an Leiterkonferenzen, kann ich versichern, dass sich auch andere Alters- und Pflegeheime der Region mit dieser Problematik konfrontiert sahen und auseinandersetzen mussten. Dieser Neuentwicklung stehen wir jedoch gut vorbereitet gegenüber und haben auch diese Zeichen der Zeit frühzeitig erkannt. So haben wir unser Mobiliar im Bereich der Ausstattung von Ferienzimmer aufgestockt und können daher Belegungslücken kurzfristig abdecken.

Nun zu den guten Zeiten, denn auch diese durften wir erleben. Dank eines guten Teamgeistes und einer häuserübergreifenden Zusammenarbeit konnte die schwierige Situation mit unserer verstorbenen Mitarbeiterin hervorragend gemeistert werden. Die finanzielle Lage zwang uns, ab Frühling die Ausgaben-Handbremse anzuziehen, ohne dabei die Qualität unserer Dienstleistung an unsere Bewohnenden zu vernachlässigen. Dank Ideen und loyalen Einsatz unserer motivierten flexiblen Mitarbeitenden unter der Leitung eines tollen Kaderteams konnten wir grosse Kosten einsparen (externe Personalmiete, Sachausgaben, etc.), so dass sich schliesslich ein relativ kleiner Aufwandüberschuss in der Höhe von CHF 50'000.-- (*noch mit Claude zu verifizieren*) ergab. Im Marketingbereich haben wir im 2014 ebenfalls einiges bewegen können. Sei dies, dass das St. Katharinen erstmals in seiner traditionsreichen Geschichte als Alters- und Pflegeheim der Bürgergemeinde Solothurn visuell erkennbar ist (Beschilderung), oder durch die gute Netzwerkpflge zu den sozialen Diensten der Spitäler. Im letzten Jahr konnten wir verschiedene solcher Partner zu einem Aperitif mit Hausführungen einladen,

damit sie unsere Häuser persönlich kennen lernen und somit eine bessere Erstauskunft an mögliche Interessenten geben können.

Nun darf ich gerne in Zusammenarbeit mit unseren jeweiligen Abteilungsleitern detaillierter aus den einzelnen Bereichen berichten.

PERSONELLES (von Veronika König, Leiterin Personal & Stv. Heimleiterin)

Beide Häuser verzeichneten im Jahr 2014 bedeutend weniger Krankheitsausfälle als im Vorjahr. Die Ausfälle infolge Unfälle haben sich im St. Katharinen reduziert, im Thüringenhaus gegenüber dem Vorjahr jedoch erhöht. Die Krankheits- und Unfalltage sowie die Mutterschaftsabsenzen konnten wiederum fast ausschliesslich durch unser Personal häuserübergreifend abgedeckt werden. Somit benötigten wir im 2014 erneut fast keine temporären Aushilfen von externen Anbietern. Unsere Fluktuation war auch im 2014 auf einem sehr tiefen Niveau. Dank diesen Umständen konnten wir unseren Bewohnerinnen und Bewohnern eine konstante Qualität gewährleisten.

Im Mai 2014 hatte das Heim der Bürgergemeinde Solothurn leider einen unerwarteten Todesfall einer Mitarbeiterin Pflege im St. Katharinen zu verkraften. Mit Unterstützung seitens des Kaders und des Pflegepersonals des Thüringenhauses sowie dem Einsatz eines Mitarbeiters des Care Teams vor Ort konnte die emotional schwierige Zeit mit dem Pflege team des St. Katharinen aufgefangen werden.

Ab Juni reduzierte sich aufgrund vieler Todesfälle in beiden Häusern der Pflegeaufwand massiv, so dass ab Juli erste personelle Massnahmen ergriffen wurden. Die hohe Flexibilität des gesamten Personals zeichnete sich unter anderem dadurch aus, dass Minusstunden im Monats-Soll in Kauf genommen wurden und die Bereitschaft der Pflegemitarbeitenden da war, in den Bereichen Hauswirtschaft (Reinigung und Lingerie) auszuhelfen. Zudem wurde die gegenseitige Aushilfe in den beiden Häusern während Krankheits-/Unfallabsenzen verstärkt. Total konnten im vergangenen Jahr rund 90 Tage im Bereich Überstunden sowie Guthaben von Ruhe- und Feiertagen abgebaut werden.

Die Pikettabdeckung für Technik und Pflege decken wir neu getrennt ab nach Stärken der Pikettleistenden im Bereich der technischen oder bei pflegerischen Notfällen. Die Pikettübernahme an den Wochenenden durch das Pflegekader wurde aufgrund der steten Verfügbarkeit zunehmend zur Belastung. Ab November konnten diese Pikettdienste zusätzlich auf das diplomierte Pflegepersonal in beiden Häusern verteilt werden. Die Pflegedienstleitungen übernahmen nur noch einen anstelle von drei Pikettdiensten im Monat.

Zusätzlich führten die Pflegedienstleitungen einen zusätzlichen Tagespikettdienst an den Wochenenden ein. Dadurch konnte die Tagesverantwortliche Pflege Krankheitsausfälle an den Wochenenden ohne Unterstützung seitens der Leitung aufbieten. Zusätzliche Tagespikettdienste in beiden Häusern konnten aufgrund mangelnder personeller Ressourcen nicht umgesetzt werden.

Diese Massnahmen führten zu einer erheblichen Entlastung für alle Pikettleistenden, welche unter der Woche in einem normalen Arbeitspensum von 100 % tätig sind.

Im Vergleich zu 2013 konnten für unsere Mitarbeitenden mehrere interne Weiterbildungen angeboten werden:

- Einführung neues Inkontinenzmaterial > Pflege
- Ligosano: Wundverbände und Prophylaxen > Pflege
- Elektronische Pflege-Dokumentation (Care Coach): Anpassung und Schulung der neuen Funktionen > Pflege
- Hirschen-Apotheke Dr. Forster: Medikamente (Psychopharmaka) > Pflege
- Mitarbeiterinnen-Schulung im Speisesaal (in Zusammenarbeit mit unserem Küchenchef)
- Gesamtübung mit der Feuerwehr Stadt Solothurn > Thüringenhaus
- Externe Brandschulung mit der Feuerwehr Stadt Solothurn > alle Mitarbeitenden
- Interne Sicherheitsschulung (Brandanlage und Notfälle) durch unseren Sicherheitsbeauftragten (SIBE) Ivan Bozicevic > alle Mitarbeitenden

2014 können wir über zwei erfreuliche Berufsabschlüsse berichten:

Im Thüringenhaus konnte Lhamo Taksang als Assistentin Gesundheit und Soziales erfolgreich abschliessen und ihre 3-jährige Ausbildung als Fachangestellte Gesundheit beginnen. Im St. Katharinen schloss Drenusha Veliju ihre Ausbildung als Fachangestellte Gesundheit erfolgreich ab.

PFLEGE (von Pascale Gisiger, Pflegedienstleitung Thüringenhaus und Maria Virga, Pflegedienstleitung St. Katharinen)

Im Jahr 2014 waren in beiden Häusern insgesamt 37 Todesfälle zu verzeichnen. In der ersten Jahreshälfte waren es 27 und in der zweiten Hälfte 10 Bewohnende, welche im Heim verstorben sind. Weil die Betten nicht immer gleich besetzt werden konnten, entstand zwischen Juni und Oktober ein erhöhter Leerbstand von Betten, was zwar einschneidende personelle Massnahmen, jedoch keine Kündigungen zur Folge hatte. Durch die 30 Feriengästen (davon blieben 5 Gäste als Dauergäste) entstanden hohe Fluktuationen, welche für die Pflege ein hohes Mass an organisatorischen und pflegerischen Massnahmen erforderten, welche mit grosser Flexibilität und Professionalität gemeistert wurden.

In Zusammenarbeit mit der Berufsbildnerin Karin Rumpold erstellte die Pflegedienstleiterin Maria Virga die Pflegestandards (einheitliche Abläufe für Pflegeinterventionen), welche im Dezember den Mitarbeiterinnen Pflege verteilt werden konnten.

In beiden Häusern fand ab Juni die Umstellung des Inkontinenzmaterials statt. Anstelle der Firma Mediq wird das Material zukünftig von der Firma IV Hartmann bezogen. Die Logistik (Bestellung und Verwaltung des Materials) wurde explizit Mitarbeiterinnen der Pflege delegiert. Während im St. Katharinen die Abläufe einwandfrei funktionieren, funktioniert die Logistik im Thüringenhaus noch nicht optimal.

Logistisch flexibel und ohne Zwischenfälle bewältigte das Team im Thüringenhaus die Liftrevision im B-Haus und das Ersetzen der alten Türen durch Brandschutztüren.

Die Medikamentenblisterung durch die Hirschen-Apotheke Solothurn hat sich nun auch im Thüringenhaus nach anfänglichen organisatorischen und logistischen Schwierigkeiten implementiert. Die Anpassungen sind erfolgreich verlaufen.

Die Entlastungsgefässe für den Bereich Pflegedienst haben sich bewährt. Die Mitarbeiterinnen Ruth Schütz und Karin Rumpold übernahmen im Januar die Mitarbeiterplanung nach der Einführung zunehmend selbständig. Es bedarf einer guten Kommunikation zwischen der jeweiligen Pflegedienstleiterin und Planerin sowie zwischen den beiden Planerinnen. Allerdings war das dadurch entstandene Konfliktpotenzial nicht zu unterschätzen, da mehrere Personen in die Mitarbeiterpläne eingriffen (Planerin, Pflegedienstleiterin, Leiterin Human Resources). Die RAI-Verantwortliche im Thüringenhaus, Sina Merluccio, konnte Pascale Gisiger vollumfänglich entlasten. Nach wie vor übernahm im St. Katharinen Maria Virga die RAI-Verantwortung.

Zusammenfassend kann seitens der Pflegedienstleiterinnen erwähnt werden, dass das Jahr 2014 in beiden Häusern stark durch die personellen Rochaden und Anpassungen an die Bettensituationen geprägt war. Die planerischen Veränderungen kosteten ein hohes Mass an Energie und Aufwand. Dadurch konnten diverse Projekte nicht planmässig angegangen werden und es kam zu Verzögerungen. Es war ein intensives Jahr, indem wieder einmal mehr die Flexibilität aller Mitarbeitenden beider Häuser und die konstruktive Zusammenarbeit untereinander spürbar waren. Gegenseitige Ressourcen konnten dadurch verstärkt genutzt werden.

KÜCHE (von Martin Hafner, Küchenchef)

Die Mahlzeiten in einem Alters- und Pflegeheim sollen tägliche Höhepunkte für unsere Bewohnenden sein. Als gelernter Koch und ehemaliger eidg. dipl. Hotelier/Restaurateur kann ich Ihnen versichern, dass wir eines der besten Küchenteams in der Altersheimlandschaft haben und somit dem oben erwähnten Anspruch voll Rechnung tragen. Zwar betreiben wir keine Sterneküche, sondern bieten hausgemachte gutbürgerliche Küche an, welche von den Bewohnenden sehr geschätzt wird. Jedoch gehen auch wir mit der Zeit und nutzen dabei die neusten Techniken wie zum Beispiel den Einsatz eines "Fleischtumblers", mit welchem das Fleisch am Vortag unter Vakuumatmosphäre mariniert und danach über Nacht bei Niedertemperatur schonend gegart wird. Das Ergebnis sind weichgarte, jedoch nicht in Fasern zerfallene Fleischstücke (vor allem bei Schmorgerichten ein Genuss). Mittels Schulungen unserer Speisesaalmitarbeitenden und Erneuerungen der Frühstücks-Buffer-Präsentation bewegen wir uns ebenfalls im Zeichen der Zeit. Im St. Katharinen schlug die letzte Stunde der alten Kücheneinrichtung und musste zusätzlichem Platz weichen. Als Küchenteam konnten wir die Winterzeit im St. Katharinen-Innenhof mit der "Winterzauber-Eröffnung" und der Neuheit eines Steh-

Fondueapéros erfolgreich unterstützen. Am diesjährigen Soledurner Wiehnachtsmäret wurde am Bürgergemeinde-Stand von unserem Küchenchef die legendär schmackhafte Solothurner Wysuppe in einer Rekordmenge von rund 300 Liter, dies entspricht ca. 1'200 Portionen, verkauft. Als jährliches Highlight darf sicherlich auch das Menu für unsere Bewohnende-Weihnachtsfeier aufgeführt werden. Dieses Jahr durften wir total 150 Gäste mit Kürbissuppe, hausgemachten Steinpilzravioli an Riesling-Sylvaner-Parmesansauce und Randenschaum, rosa gebratenem Hirschkalbsrücken an Preiselbeersauce und köstlichen Beilagen sowie zum Abschluss eine hausgemachte Sauerrahmglacé an Amaretto-Kirschen im Hüppenkörbchen verwöhnen.

Zeit benötigte auch das neueste Projekt unseres Küchenchefs, nämlich der Probelauf einer eigenen luftgetrockneten Trockenfleischherstellung im Riedholzturm. Wir sind gespannt auf das Resultat.

LINGERIE, REINIGUNG UND TECHNISCHER DIENST (von Ivan Bozicevic, Leiter technischer Hausdienst)

2014 wurde vor allem viel in die Sicherheit investiert. Im gesamten Thüringenhaus wurden sämtliche Zimmertüren durch EI-30-Brandschutztüren ausgetauscht. Ebenso wurden in allen Räumen Fluchtweg-Pläne angebracht. Auch Brandschutzabschnitte mussten neu installiert werden. All diese Umbauten wurden schlussendlich von der Solothurner Gebäudeversicherung kontrolliert und die Überprüfung mit Erfolg bestanden. Desgleichen führten wir im Thüringenhaus gemeinsam mit der Feuerwehr der Stadt Solothurn, der Sanität und der Polizei eine Gesamtübung durch. Diese Übung verlief ebenfalls zu aller Zufriedenheit. Während den leider vorgekommenen Zimmer-Leerständen konnten wir die Zeit nutzen und zwei Hinterhaus-Zimmer im St. Katharinen umfassend renovieren. Natürlich hatten die Mitarbeitenden unseres technischen Dienstes wie jedes Jahr viele Reparaturen zu leisten, welche in solch altehrwürdigen Gebäuden nie ausgehen.

In unserer Lingerie (Wäscherei) durften wir eine neue Mitarbeiterin begrüßen, welche wir in Zusammenarbeit mit der IV wieder in den Arbeitsmarkt integrieren konnten. Auch war es an der Zeit, neue Waschmaschinen im Thüringenhaus anzuschaffen.

Das Reinigungskonzept wurde überarbeitet und die dazu nötigen neuen Reinigungswagen angeschafft. Durch diese Massnahmen können wir eine noch bessere Hygiene garantieren. Zudem brachten wir unser Pandemie-Material auf den neusten Stand.

Im Tierpark gab es Zuwachs, da wir vom benachbarten Alterszentrum Wengistein vier Ziegen übernehmen konnten, welche einen neuen Platz gesucht hatten. Leider ist eines unserer Ponys an einer Magen-Darm-Kolik verstorben. Für seinen zurückgebliebenen Kollegen konnten wir ein neues schönes Zuhause finden.

AKTIVIERUNG (von Georges Grolimund, Leiter Aktivierung)

Die Aktivierungsangebote, welche unseren Gästen gut gefallen, wurden wie bisher beibehalten oder dank der Vergrösserung des Aktivierungsraumes ausgebaut. So bieten wir wöchentlich immer noch folgende beliebte Aktivierungsangebote an:

- Kochgruppe
- Kreatives Gestalten
- Gedächtnistraining
- Bewegungsgruppe
- "Bräzele"
- "Kafiträff"
- Spiele, Jassen
- Singen
- Vorlesen
- Einkaufen
- Einzelbetreuung
- "Bewohnerträff" mit dem Heimleiter

Abgerundet wurden diese Angebote mit Jahreszeitangeboten wie "Chesslete", Fasnacht (Nachmittage und Umzugsbesuch), Ostereierfärben, 1. Augustfeier, Besuch vom Samichlaus und natürlich unsere Festtages-Anlässe Weihnachtsfeier, Silvester und Neujahr. Selbstverständlich wurden die Dekorationen in beiden Häusern den jeweiligen Jahreszeiten angepasst.

Erneut grossen Anklang fanden die Ausflüge in Zusammenarbeit mit dem Zivildienst. Der erste Ausflug führte uns an die "Grün 80" in Basel, der Zweite im Juni ins Gwattzentrum bei Thun und der Dritte im September führte uns auf den Berner Hausberg "Gurten". Diese Ausflüge sind logistisch jeweils kleine Meisterleistungen und doch eine willkommene Abwechslung für unsere Bewohnenden. Erleichternd kam uns im letzten Jahr der gemietete behindertengerechte Car zu Gute, denn dank der Hebebühne und genügend Platz konnten wir jeweils rund 40 Bewohnende mitnehmen. Diese Mietkosten sowie sämtliche Ausflugskosten können wir unseren Bewohnenden dank der Ott-Lütolf Stiftung kos-

tenlos zur Verfügung stellen. Leider konnten wir 2014 wegen meist schlechter Witterung weniger kleinere Ausflüge mit unserem Heimbus vornehmen.

Da auch in der Aktivierung "neue Zeiten" anbrachen, konnten wir im 2014 verschiedene neue Angebote und Anlässe testen. So kam erstmalig eine professionelle Demenz-Clownin zum Einsatz, welche erstaunliche Reaktionen unserer Bewohnenden zum Vorschein brachte. Mit DJ Michel Richter imponierte ein Innerschweizer Musik-Urgestein, seines Zeichens auch Vinyl-Papst, mit einer der grössten Vinyl-Platten-Sammlungen der Schweiz. Dank DJ Michel Richter hatten wir die ersten "Seniorendisco Ü70" im Innenhof des St. Katharinen mit schönen Erinnerungen und Hintergrundinformationen zu Musik der vergangenen Zeit ... "to be continued". Die Gottesdienste wurden in beiden Häusern von einfühlsamen und kompetenten Seelsorger-Teams aller drei Landeskirchen neu organisiert und je nach Bedürfnis flexibel abgehalten. In Zusammenarbeit mit unserem innovativen Stadtpfarrer Niklas Raggenbass konnten wir beim Pavillon im St. Katharinen einen musikalisch wunderbar untermalten Feldgottesdienst mit anschließendem Kaffee- und Kuchenbuffet anbieten. Ebenfalls dank der Unterstützung unseres Stadtpfarrers haben wir an einem bewegenden Gedenkgottesdienst all unserer im Jahr 2014 Verstorbenen gedacht. Bereits das zweite Jahr durften wir wiederum am Soledurner Wihnachtsmäret teilnehmen. Trotz garstigem Start-Wetter konnten wir viele tolle, von unseren Bewohnenden selber kreativ gestaltete Dekoartikel sowie verschiedene hausgemachte Lebensmittel, verkaufen. Dieser Auftritt darf auch dank der vielen freiwilligen Standbetreuenden als Erfolg verbucht werden.

Die Gruppen und Angebote werden von unseren Bewohnenden rege und mit Interesse besucht. Auch erhalten wir dank den verschiedenen "Träffs" von unseren Bewohnenden immer prompte Rückmeldungen zu unseren Angeboten.

QUALITÄT (von Pascale Gisiger, Qualitätsverantwortliche)

In Zusammenarbeit mit den Pflegedienstleitungen und der Leitung Human Resources konnte ein einheitliches Anmeldeformular für Heimbewohnende erstellt werden, welches die nötigen Informationen für die Administration und für die Pflege abdeckt.

Pascale Gisiger startete im September mit dem hausinternen Hygienekonzept, bei welchem die internen Abläufe des Pandemiekonzeptes bereichsübergreifend überprüft und angepasst wurden. Sie wurde dabei durch eine externe Fachexpertin unterstützt. Nach Einführung der Entlastungsgefässe im Bereich Pflegedienst und Human Resources konnte im Mai erfolgreich mit dem ersten Workshop des AB Quality plus durch die Firma AchermannBehr-Consulting gestartet werden. Gemäss durch Pascale Gisiger erstellter Stakeholderanalyse nahmen der Bürgergemeinde- sowie Heimkommissionspräsident, alle Kadermitglieder und Fachverantwortliche Bildung, RAI und Planung daran teil.

Im August wurden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aller Bereiche über das Qualitätssystem und über das weitere Vorgehen informiert.

Durch die AchermannBehr-Consulting fanden die ersten Workshops im Bereich Pflege, Führungsbereich und unterstützende Bereiche (Küche, Hausdienst, Aktivierung) statt. In den jeweiligen Workshops wurden die Arbeitsprozesse (Kernprozesse) definiert. Die weiteren Schritte (definierte Bereiche mit Basis Überarbeiten und Implementieren) werden zukünftig durch die Qualitätsmanagementverantwortliche Pascale Gisiger übernommen.

STATISTIK HEIMBEWOHNERINNEN UND -BEWOHNER

Haus	Bettenbestand	Auslastung 2014
Thüringenhaus	30	90.9 %
St. Katharinen	32	93.9 %
Total	62	92.4 %

Belegungsstatistik Heim	Total	Frauen	Männer
Belegungstage	21'525		
Heimgäste per 31.12.2014	61 98.4 %	42 67.7 %	19 32.3 %
Austritte im Jahr 2014	64 (davon 37 Todesfälle)	42	22
Eintritte im Jahr 2014	64	39	25

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer unserer Heimbewohnerinnen und -bewohner betrug im Jahr 2014 2 Jahre 232 Tage. Die längste Aufenthaltsdauer eines Bewohners betrug rund 12 Jahre und 122 Tage.

Altersstruktur Heimgäste per 31.12.2014	Total	Frauen	Männer
55 bis 59	1	0	1
60 bis 64	0	0	0
65 bis 69	3	2	1
70 bis 74	7	4	3
75 bis 79	7	4	3
80 bis 84	10	6	4
85 bis 89	19	13	6
90 bis 94	11	10	1
95 und älter	3	3	0

Das durchschnittliche Alter unserer Heimbewohnerinnen und -bewohner betrug somit im Jahr 2014 rund 83.5 Jahre. Die älteste Bewohnerin zählte gut 100 Lebensjahre.

STATISTIK PERSONAL (Stichtag 31.12.2014)

Bereiche	Abteilung	St. Katharinen	Thüringenhaus	Total
Heimleiter	Verwaltung	50 %	50 %	100 %
Sekretariat & Administration	Verwaltung	60 %	120 %	180 %
Leitung Pflege und Betreuung	Pflege	100 %	100 %	200 %
Diplomiertes Pflegepersonal	Pflege	795 %	715 %	1510 %
Pflegeassistenz und Pflegehilfe	Pflege	790 %	650 %	1440 %
Praktikantinnen	Pflege	200 %	200 %	400 %
Auszubildende	Pflege	200 %	200 %	400 %
Aktivierungsmitarbeitende	AT	80 %	40 %	120 %
Köche (inkl. Leitung)	Küche	180 %	180 %	360 %
Auszubildende	Küche		100 %	100 %
Mitarbeiter Küche und Abwaschdienst	Küche	80 %	80 %	160 %
Lingerie, Reinigung, Hilfsdienst	Hausdienst	340 %	260 %	600 %
Technischer Dienst (inkl. Leitung), Hauswartung	Hausdienst	100 %	100 %	200 %
Total Stellenprozente		2975 %	2795 %	5770 %
Anzahl Mitarbeitende (MA, die in beiden Häusern tätig sind, werden mit jeweils 0,5 gezählt)		36	32	68
Davon mit einem Pensum von 100 %				22.0
Teilzeitmitarbeitende				46.0
Anzahl Frauen				59.0
Anzahl Männer				9.0

Die Mitarbeiterin mit der längsten Betriebszugehörigkeit hat bereits 23 Dienstjahre für das APH Thüringenhaus und St. Katharinen geleistet.

BERUFSBILDUNG

Lhamo Taktsang hat ihre Ausbildung als Assistentin Gesundheit und Soziales erfolgreich abgeschlossen.

Drenusha Veliju hat ihre Ausbildung als Fachfrau Gesundheit EFZ mit Erfolg abgeschlossen.

DANK

Das erste herzliche Dankeschön geht natürlich wiederum an unsere Heimbewohnerinnen und Heimbewohner. Sie und Ihre Angehörigen schenken uns mit der Wahl, in unseren Häusern den Lebensabend zu verbringen, täglich Ihr Vertrauen. Ebenfalls gebührt der Dank Ihnen, liebe Angehörige, dass Sie uns bei unserer täglichen Arbeit mit Ihren Liebsten unterstützen.

Ein weiteres grosses Dankeschön widme ich auch unseren sehr flexiblen und äusserst loyalen "Mitunternehmenden" inklusiv dem gesamten Kaderteam, welche durch Ihren Beitrag die Mindereinnahmen fast vollständig kompensieren konnten. Zudem sind sie diejenigen, welche unsere Hauskultur der Gastfreundschaft tagtäglich erbringen und somit diese wohnliche Atmosphäre versprühen. So, dass man das Gefühl hat, die Häuser sowie auch die Stimmung darin umarme einen. Ich bin nach wie vor überzeugt, dass wir dank unserer "Software" (aufrechte gelebte Freundlichkeit und kompetente Dienstleistungen) zu einem der besten Alters- und Pflegeheimen des Kantons gehören.

Dem Bürgerrat, der Verwaltung der Bürgergemeinde Solothurn und den Mitgliedern der Heimkommission danke ich für das geschenkte Vertrauen und die wohlwollende Unterstützung, welche ich bei meinen Projekten immer wieder erfahren darf.

Nicht zuletzt richtet sich mein Dank an jene, die in aller Stille ihren Teil zum Gelingen beigetragen haben. Sei dies als Freiwilligenhelfer/in oder als Seelsorger/in, seien es Bekannte und Beistände, die unseren Bewohnerinnen und Bewohnern ihre Zeit gewidmet haben oder Vereine, Stiftungen und Gesellschaften, die unseren Gästen Zeit, Geld und Aktivitäten geschenkt haben. Auch den grosszügigen Spenderinnen und Spendern finanzieller Mittel möchte ich im Speziellen einen Dank aussprechen. Sie ermöglichen uns immer wieder Anschaffungen und Zusatzleistungen für unsere Heimbewohnerinnen und Heimbewohner.

Wahrlich ein Jahr mit guten und schlechten Zeiten, welches jedoch dank tollem Teamgeist und grosser Flexibilität auch als erfolgreiches Jahr angesehen werden darf. Dass ich Chef von einem solch professionellen Team in einer doch familiären Umgebung, eben "Daheim im Heim", sein darf, erfüllt mich immer wieder mit Stolz. Somit freuen wir uns alle auf ein neues bewegendes Jahr 2015.

Pascal Vonaesch, Heimleiter

FORSTBETRIEB

WALDFLÄCHE

Flächen in ha	Mittellandwälder (Reviere 1-5)	Jurawälder (Reviere 6+7)	Total
Wirtschaftswald	818	762	1'580
Nichtwirtschaftswald (ohne Reservate)	34	91	125
Niederhaltezone (entlang Bahn 2000, A5, Leitungen)	6	2	8
Weidwälder (Weissenstein)		17	17
Waldreservate (Verträge mit dem Kanton)	32	353	385
Unbestockte Waldflächen (Blössen, Gewässer)	1	1	2
Gesamtfläche Forstbetrieb	891	1226	2117

PERSONAL, BETRIEBSORGANISATION, BETRIEBSMITTEL

Personelles:

Gemäss einer Vereinbarung vom April 2013 ist Ruedi Iseli per Ende März 2014 als Forstbetriebsleiter ausgeschieden. Die interimistische Betriebsleitung übernahm ab 1. April Michael Bühler, dipl. Forsting. ETH. Mitte November hat Gian-Andrea Lombris die Stelle des Betriebsleiters angetreten.

Personalbestand Ende 2014:

- Betriebsleiter 60 Stellen-%, Ab Mitte Nov. 160 % (Amtsantritt Gian-Andrea Lombris)
- Revierförster 180 Stellen-%
- Forstwerte: 300 Stellen-%
- Lehrlinge: 200 Stellen-%
- Total: 740 Stellen-% bzw. 840 %

Zum Vergleich: Im Jahre 1991 umfasste der Forstbetrieb noch ca. 1'900 Stellen-%.

Unternehmeraufwand:

Anteil am Gesamtaufwand im Holzproduktionsbetrieb, gemäss Betriebsabrechnung BAR: 28 % (Vorjahr 31 %)

Unfälle:

Eine Bagatellunfall-Meldungen, ein Berufsunfall mit Arbeitsunfähigkeit über 3 Tage und ein Nichtberufsunfall.

Anschaffungen:

Keine

HOLZMARKT UND HOLZNUTZUNGEN

Der Durchschnittserlös ab Wald aller vermarkteten Rohholzsortimente beträgt im Berichtsjahr in unserem Forstbetrieb ca. CHF 75 pro m³ (Vorjahr ca. CHF 84).

Gesamtnutzung: 7181 m³
Davon (in Klammern Vorjahr): Stammholz 39 (45) %, Industrieholz 40 (24) %, Energieholz 21 (31) %
Nadelholz 50 (61) %, Laubholz 50 (39) %

Angesichts der lange Zeit unbefriedigenden Preise vor allem auf dem Buchenholzmarkt wurden die Hiebssätze sowohl der Mittelland- wie auch der Jurawälder bei weitem nicht ausgeschöpft und die reduzierten betrieblichen Arbeitskapazitäten vermehrt im Bereich Dienstleistungen für Dritte eingesetzt. Der Zwangsnutzungsanteil beträgt 240 m³, dabei handelte es sich vornehmlich um Borkenkäferschäden. Betroffen waren insbesondere die Reviere 4 und 5.

Der Sturm vom 21./22. Oktober hat im Attisholzwald rund 2'500 m³ Holz geworfen.

WALDGESUNDHEITZUSTAND

Das Kronen- und Triebsterben an älteren und an jungen Eschen in allen Teilen des Bürgergemeindefeldes macht zurzeit aus Forstschutzsicht weiterhin am meisten Sorgen.

FINANZIELLE ERGEBNISSE

Die Forstrechnung schliesst mit einem Ertragsüberschuss von ca. 100'000 Franken ab. Darin enthalten sind auch die Zinserträge der Forstreserve von CHF 224'000 (interne Verrechnung). Siehe "Jahresrechnung 2014".

VERSCHIEDENES

Das Projekt des Werkhofneubaus im Steinbruchareal wurde aufgeschoben. Es wird gewartet, bis der neue Betriebsleiter gewählt ist, damit dieser sich am Projekt beteiligen kann.

Die Forstkommision trat im Kalenderjahr zu 11 Sitzungen zusammen. Nebst Budgetierung 2015 und Jahresrechnung 2013 stand weiterhin die Neuorganisation des Forstbetriebes im Vordergrund. Die Stelle für den neuen Betriebsleiter musste zweimal ausgeschrieben werden. Auf die erste Ausschreibung wurden fünf Kandidaten, auf die Zweite drei zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen. Letztendlich konnte Gian-Andrea Lombris dem Bürgerrat zur Wahl vorgeschlagen werden. Weitere Geschäfte der Forstkommision waren u. a.: Erarbeitung einer neuen Betriebsstrategie (in Zusammenarbeit mit dem Büro Kaufmann+Bader), Verabschiedung des überarbeiteten Sondernutzungsplans Einsiedelei-Martinsflueh, Waldpark Wengistein, Finanzplan 2015 - 2018.

Einige weitere Aktivitäten und Ereignisse:

- Der Lions-Club Solothurn-Aare leistete an seinem Arbeitstag im Mai mit Unterstützung des Forstbetriebes einen grossen Einsatz im Waldpark Wengistein. Das Projekt der Wiedererrichtung des ehemaligen Pavillons (dessen Fundament gefunden und freigelegt werden konnte) wird zusammen mit dem Lions-Club weiter verfolgt.
- Unser Betrieb lieferte Dekorationsmaterial an die Swiss-Skills in Bern.
- Lukas Pünter hat die Lehrabschlussprüfung erfolgreich hinter sich gebracht.
- Anfang September fanden die 1. Solothurner Waldtage unter grossem Personaleinsatz unseres Betriebes statt.
- Die Bürgergemeinde schloss mit dem Amt für Raumplanung eine Vereinbarung über eine kleine Waldrandpflegefläche im Gebiet Spiessacher ab.
- Auf Basis des Vertrages mit der Friedwald GmbH sind im Jahre 2014 fünf Baumbestattungen (Abgeltungen an die BGS von total CHF 6'250 Franken) erfolgt.
- Anfang Juli fanden in den Revieren 1 und 4 Abschlussprüfungen der HAFL im Fach Waldbau statt.
- Der Forstbetrieb beteiligte sich zum fünften Mal mit Weihnachtsbäumen und Holzprodukten am "Wiehnachtsmäret" beim Kreuzackerquai.

Michael Bühler, Interims-Forstbetriebsleiter bis 31. März 2015

REBGUT

Das Weinjahr 2014 war zugleich das erste Jahr nach dem Hagelereignis vom 20. Juli 2013.

Um das hagelgeschädigte Holz optimal zu nutzen, wurde im Winter 2013/14 ein Grossteil der Reben mit dem Kordonschnitt auf die neue Saison vorbereitet. Dabei schneidet man die Jahrestriebe auf kurze Zapfen zurück, während die Fruchtrute auf dem Bindedraht verbleibt.

Da die Fruchtbarkeit der Knospen wegen des Hagels ungewiss war, wurde mit der doppelten Anzahl Triebe als in Normaljahren gearbeitet. Das heisst, dass jeder Zapfen zwei Triebe trug.

Gebannt beobachteten die Winzer im Frühjahr den Austrieb und den Traubenansatz der verhagelten Reben, denn die Unsicherheit über die Vitalität der Stöcke war ebenso gross wie die Verpflichtung, eine anständige Ernte einzubringen.

Witterung und Vegetationsverlauf

Das Jahr 2014 war zusammen mit dem Jahr 2011 das wärmste Jahr seit Beginn der Messungen um 1864. Trotz Rekordschneemengen auf der Südseite war die erste Jahreshälfte in der ganzen Schweiz mild.

Der Sommer dagegen war geprägt durch intensiven Regen, eher kühle Temperaturen und extreme Sonnenarmut. Besonders massiv waren die Niederschläge in der Westschweiz. Im Juli fiel gegenüber der Norm fast die dreifache Regenmenge.

Der Herbst war dann wieder warm. Auf der Südseite fielen enorme Regenmengen, die zu Hochwasser führten.

Der Austrieb der Reben erfolgte früh, aber ungleichmässig. Glücklicherweise zeigten sich bereits beizeiten die Gescheine (Blütenstände), was den Spekulationen über die mögliche Unfruchtbarkeit der Knospen ein Ende setzte.

Erfreulich war auch, dass die Reben entgegen aller Befürchtungen die neuen Triebe durchaus versorgen konnten. Obwohl die Saftleitungskapazität des Holzes teilweise deutlich herabgesetzt war (Hagelschäden), zeigten die Triebe einen langsamen, aber stetigen Wuchs. Die Reben konnten eindeutig von der verschwenderischen Wasserversorgung während der Vegetationsperiode profitieren. Möglicherweise hätten die Reben bei Trockenheit nicht so generös reagiert.

Der Aufbau der Laubwände verlief unproblematisch. Die Blüte verlief ebenfalls gut, allerdings brachten die basalen Knospen der Zapfen eher kleine Trauben hervor.

Schwierig wurde die Arbeit ab Juli, als die Rebberge durch Dauerregen praktisch geflutet wurden. Die Maschinen waren auf dem nassen Boden nicht mehr einsatzfähig und wir hatten unsere liebe Not, der Situation Herr zu werden. Besonders nervenaufreibend wurde das Ausbringen der Pflanzenschutzmittel. Durch die Dauernässe überschlugen sich die Pilzinfektionen förmlich, doch der Boden liess die notwendigen Spritzungen nicht immer zu.

Insgesamt mussten 2014 allein neun Pilzbehandlungen vorgenommen werden. Zusätzlich wurden spezielle Botrytis-, Magnesium-, und Kirschessigfliegenbehandlungen vorgenommen. Insgesamt war 2014 das bisher pflanzenschutzintensivste Jahr seit meinem Stellenantritt 1997.

Verursacht durch die vielen Triebe war auch das Entblättern der Traubenzone sehr aufwändig. Bereits während der Auslaubarbeiten zeigte sich aber, dass der Entscheid zu mehr Trieben der Schlüssel zum Erfolg im Weinjahr 2014 wird. Die vorhandenen Trauben waren aus Mangel an Reserven, oder als Folge des Zapfenschnittes, einfach sehr klein. Eine vernünftige Erntemenge konnte 2014 nur mit einer unvernünftig hohen Triebzahl erreicht werden.

Trotz schwieriger Bedingungen konnte im August die letzte Pflanzenschutzbehandlung innerhalb der gesetzlichen Frist appliziert werden. Das Weingut konnte mit überdurchschnittlich gesunden und leistungsfähigen Laubwänden in die Reifephase eintreten, was wesentlich zum guten Resultat dieses Jahres beitrug.

Bei sämtlichen Sorten wurden zur Ertragsregulierung die Traubenschultern herausgeschnitten. Dadurch erlangten die Stöcke eine gute Balance zwischen Traubenlast und Laubmasse. Der Erfolg dieser Massnahme zeigte sich dann während der Ernte in Form von sehr homogenem Traubengut.

Ende August beruhigte sich das Wetter endlich und ein trockener, eher kühler September liess Trauben von grossartiger Qualität heranreifen.

Ernte

Unmittelbar vor der Ernte zogen die bis dahin gesunden Trauben die Aufmerksamkeit der Kirschessigfliege (KEF) auf sich. Begünstigt durch klimatische Faktoren befiel dieser eingewanderte Schädling erstmals grossflächig die Rebberge. Betroffen waren in erster Linie rote Sorten, aber auch aromatische weisse Sorten wie Sauvignon blanc, Gewürztraminer oder Pinot gris.

Die KEF erwies sich als Connaisseur mit einer Vorliebe für reife Früchte. Unreife Trauben wurden zur Eiablage verschmäht, weshalb sich der Befall auf die Periode kurz vor der Ernte konzentrierte. In diesem Stadium sind die delikaten Trauben sehr empfindlich auf Verletzungen und in den betroffenen Beeren bildete sich in kürzester Zeit Essig.

Trotz vorbeugender Massnahmen nahmen die Schäden durch die KEF auch auf dem Betrieb der BGS laufend zu. Während die weissen Trauben weiterhin perfekt gesund waren, verschlechterte sich die Lage beim Pinot noir plötzlich schlagartig. Ein Grund dafür war die ausserordentliche Reife dieser Sorte, was die Trauben für die KEF besonders attraktiv machte.

Letztlich konnte ich die Ankunft unserer polnischen Erntehelfer kaum mehr erwarten, um zügig mit der Ernte zu beginnen.

Die Ernte dauerte vom 2. – 11. Oktober 2014. 20 Personen ernteten 92'099 kg Trauben.

Hält man sich das desaströse Hageljahr 2013 und die daraus resultierenden Holzschäden vor Augen, ist die erzielte Erntemenge hervorragend. Die im Hinblick auf die Hagelschäden getroffenen Anpassungen (Schnittart und Anzahl Triebe pro Stock) haben sich für den Betrieb ausserordentlich gelohnt. Die Erntemenge pro Fläche ist natürlich ein wichtiger betriebswirtschaftlicher Aspekt, allerdings bringen die Weinliebhaber dieser Zahl im Allgemeinen wenig Interesse entgegen. Entscheidend dagegen ist die Frage nach der Traubenqualität. Umso erfreulicher, dass dieser Jahrgang beiden Zielen gerecht wird. Dank des schönen Septembers ist die Ernte nämlich auch in qualitativer Hinsicht herausragend. Nimmt man den Zuckergehalt als alleinigen Qualitätsindikator (was nicht ganz richtig, aber auch nicht völlig falsch ist), wurden in dieser Hinsicht sogar einige neue Bestmarken gesetzt.

So ist dies meine erste Ernte für die Domaine de Soleure, in welcher die Zuckerwerte des Chasselas über 75° Oechsle stiegen. Ein neuer Bestwert erreichte auch der Sauvignon blanc mit sagenhaften 93° Oechsle. Ausserordentliche Homogenität bewies der Pinot noir, der zwischen 95° und 97° Oechsle geerntet wurde und dies über gesamthaft 30'000 kg Trauben.

Zum Wein

Qualitativ stand der Jahrgang 2014 Ende August am Scheideweg. Buchstäblich im letzten Augenblick hat der September das Blatt noch zum Guten gewendet – und dies mit beträchtlichem Erfolg.

Die Kombination aus kühlem trockenem Reifeverlauf, der üppigen Wasserversorgung des Bodens und die gesunden Laubwände haben es letztlich ermöglicht, diesen wunderbaren Jahrgang einzubringen.

Sämtliche Weine des neuen Jahrgangs sind geprägt:
durch schöne Aromen, ein Resultat des langsamen Reifeprozesses,
durch eine gute Fülle am Gaumen, das Ergebnis der hohen Zuckerwerte
und der hervorragend eingebetteten Säuren, ermöglicht durch den kühlen Vegetationsverlauf.

Gesamthaft also ein reichhaltiger und zugleich lebhafter Jahrgang mit ausgewogenen und aromatischen Weinen, die Sie sich nicht entgehen lassen sollten.

A votre santé!

Christoph Kaser, Betriebsleiter Rebgut

DOMÄNEN

Bürgerhaus

Wie schon in den Vorjahren ist für bauliche Massnahmen Bürgerhaus (Eingangsbereich mit Eichenportal, Bürgerratssaal, WC-Anlage im 1. Obergeschoss und Einrichtung eines Veloraums im Archiv) ein Betrag (CHF 150'000.00) in den Voranschlag 2014 aufgenommen worden. Im Berichtsjahr konnten noch immer nicht alle Arbeiten ausgeführt werden. Für den Um-/Neubau des Archivs und die Einrichtung eines Veloraums entstanden Kosten von total CHF 53'453.70. Die Sanierungen sollten 2015 abgeschlossen werden können.

Alle Wohnungen und Geschäftsräume waren während der ganzen Berichtsperiode voll vermietet.

Der Buchwert der Liegenschaft Bürgerhaus beträgt per 31. Dezember 2014 nach der Aktivierung der oben genannten Kosten von CHF 53'453.70 und der Vornahme der Abschreibung von total CHF 58'353.70 noch CHF 1'339'000.00.

Liegenschaft Allmendstrasse 4

Die Wohnhäuser an der Allmendstrasse 4 werden von der Profitass AG, Etziken, verwaltet. Die Auslastung der Wohnungen war auch 2014 sehr gut. Zur Reduktion der Mietzinseinnahmen führte die generelle Senkung der Mietzinsen aufgrund des neuen Referenzzinssatzes. Ein Debitorenverlust und die damit verbundenen Kosten für Amtshandlungen (Ausweisung, Betreuung, Räumung, etc.) führte zu Einbussen bei den Mietzinseinnahmen.

Für baulichen Unterhalt mussten total CHF 76'203.25 aufgewendet werden. Dieser Betrag ist über die Laufende Rechnung verbucht worden. Da es sich um mehrere Gebäude handelt und zudem Umgebungsarbeiten ausgeführt worden sind, wird die Investitionsgrenze von CHF 30'000.00 pro Gebäude nicht überschritten.

Der UBS, welche den Kauf der Liegenschaft mit einem Darlehen in der Höhe von CHF 6'100'000.00 finanzierte, sind im Berichtsjahr wiederum CHF 90'000.00 zurück bezahlt worden. Die Darlehensschuld beträgt somit per 31.12.2014 noch CHF 5'740'000.00.

Per Bilanzstichtag beträgt der Buchwert der Liegenschaft Allmendstrasse 4 nach der Vornahme der ordentlichen Abschreibung von CHF 88'788.75 noch CHF 5'815'000.00.

Liegenschaft Schafweidli

Das Wohnhaus an der Bourbakistrasse 11 wird von der Profitass AG, Etziken, verwaltet. Der Vermietungsstand war während des ganzen Jahres sehr gut. Auch hier wirkte sich die Senkung des Referenzzinssatzes negativ auf die Höhe der Mietzinseinnahmen aus.

Die Kosten für üblichen baulichen Unterhalt beliefen sich auf CHF 34'612.60, welche vollständig der Laufenden Rechnung belastet worden sind.

Nach der Vornahme der ordentlichen Abschreibung von CHF 42'200.00 wird im Liegenschaftsverzeichnis per 31.12.2013 für die Liegenschaft Schafweidli ein Buchwert von CHF 2'771'600.00 ausgewiesen.

Liegenschaften Steinbruchareal

Die Verwaltung des Steinbruchareals wird mit Unterstützung der Herren R. Heilingger und M. Wälti von der Profitass AG, Etziken, ausgeübt.

Das Hauptereignis im Berichtsjahr stellt der Brandfall vom 24. August dar. Gemäss Jahresbericht der Solothurnischen Gebäudeversicherung handelte es sich dabei um den grössten Brandschaden des Jahres im Kanton.

Im Jahr 2014 sind die Verhandlungen mit den Mietern bezüglich der Mietverträge und Anpassungen an die aktuellen Verhältnisse weiter geführt worden. Dabei ging es in erster Linie um die exakte Grenzfestlegung und somit um die Feststellung der vermieteten Flächen.

Für Reparaturen und Unterhalt an Gebäuden und Einrichtungen sind unter Ausklammerung des genannten Brandfalls insgesamt Kosten von CHF 58'005.15 entstanden. Dieser Betrag ist vollumfänglich über die Laufende Rechnung verbucht worden, da es sich um Kosten für mehrere Gebäude und Umgebungsunterhalt handelt.

Insbesondere dank der Anpassung der Mietverträge in bezug auf die Mietzinsen und vor allem auf die Höhe der von den Mietern zu übernehmenden Nebenkosten konnte der Ertragsüberschuss auf CHF 42'980.40 gegenüber dem Vorjahr (CHF 5'870.60) deutlich gesteigert werden.

Die ordentlichen Abschreibungen auf den Gebäuden betragen CHF 25'566.25. Der Buchwert der Gebäude beläuft sich nach Vornahme dieser Abschreibungen per 31.12.2014 noch auf CHF 965'000.00.

Familiensiedlung Brunnmatt

Die Schrebergärten waren das ganze Jahr über vollständig vermietet. Der Ertragsüberschuss von CHF 5'662.95 liegt im Rahmen der Vorjahre.

Der Buchwert der beiden Grundstücke Solothurn GB 2033 und 2035 beträgt per 31.12.2014 unverändert CHF 2'150'200.00

Claude Tschanz, Finanzverwalter

Weissenstein allgemein

Am 20. Dezember 2014 wurde nach rund einjähriger Bauzeit endlich die neue Seilbahn auf den Weissenstein eröffnet. Der Bürgerrat der BGS hat in diesem Zusammenhang ein neues Vertragswerk mit der Seilbahn Weissenstein AG genehmigt, welches die Aufhebung des bestehenden Baurechts, einen Baurechtsvertrag sowie einen Dienstbarkeitsvertrag beinhaltet.

Mit der neuen Bahn und den damit verbunden erweiterten Möglichkeiten für die Besucherinnen und die Besucher unseres Hausberges wird sich die seit der Schliessung der alten Seilbahn vorhandene schwierige Situation für die beiden Berggasthöfe - und selbstverständlich auch für das Kurhaus, welches Ende Januar 2015 von der Regiobank an eine Investorengruppe verkauft wurde - massiv verbessern. In Sachen Freizeitnutzung des Weissensteins wird jedoch noch nach sinnvollen Lösungen gesucht werden müssen. Bereits angedachte Themen sind der Bau einer neuen Mountainbike-Strecke und die Betreuung eines Langlaufzentrums.

Sergio Wyniger, Bürgergemeindepräsident

Museum Weissenstein

Am Bürgertag vom 25. Oktober 2014 wurde die Gelegenheit, das Museum zu besichtigen und an einer Führung teilzunehmen, rege genutzt. Ein Grossteil der fast 300 Bürgerinnen und Bürger liessen sich von Heidy Grolimund (Präsidentin der Museumskommission und Stadtführerin) in die Geschichte des Solothurner Hausberges und des Kurhauses Weissenstein einweihen.

Der Besucheransturm beschränkte sich jedoch nur auf diesen einen Tag. Durchs Jahr durch war das Museum Weissenstein nach wie vor wenig frequentiert. Hoffen wir, dass sich dies nun mit dem Betrieb der neuen Seilbahn ändern wird.

Anita Hohl, Bürgerschreiberin

Einsiedelei St. Verena

Das vergangene Jahr stand ganz im Zeichen des Wechsels der Einsiedlerin. Verena Dubacher verliess aus gesundheitlichen Gründen nach 5-jährigem Wirken per Mitte März die Einsiedelei. Nebst dem Kontakt mit den Besuchern und Besucherinnen hat sie die Kapellen und die Schlucht stets in einem tadellosen Zustand gehalten. Ein herzliches Dankeschön gebührt ihr für ihr pflichtbewusstes und engagiertes Wirken in der Einsiedelei.

Für die Neuwahl einer Einsiedlerin/eines Einsiedlers wurde eine Arbeitsgruppe "Wahl Einsiedler" eingesetzt. In einem intensiven Auswahlverfahren wurde dem Bürgerrat aus 119 Bewerbungen ein Einnervorschlag unterbreitet.

Auf den 1. Juli wählte der Bürgerrat Schwester Benedikta zur neuen Einsiedlerin. Der Arbeitsbeginn wurde von einem grossen medialen Echo begleitet. Mit einer grossen Offenheit und Herzlichkeit nahm Schwester Benedikta die neue Arbeit auf. Sie setzt ihre Berufung als Einsiedlerin mit viel Engagement um.

Die Kommission traf sich nur zu einer Sitzung, an welcher die neue Kommission konstituiert wurde. Neu wurden Pascal Brönnimann und Michael Bühler als Mitglieder begrüsst. Als neue Präsidentin wurde Theres Fröhlicher gewählt, als Vizepräsident Pascal Brönnimann und als Aktuar Michael Bühler. Mit einem Moment des Schweigens wurde dem langjährigen Kommissionspräsidenten gedacht, der im Frühling verstorben war. Wir haben mit Paul Feser einen Präsidenten verloren, der sich in seiner 35-jährigen Amtszeit mit grosser Leidenschaft und einem immensen Fachwissen für die Belange der Einsiedelei eingesetzt hat.

An dieser Stelle möchte ich besonders Schwester Benedikta herzlich danken, welche in ihrem 1. Halbjahr einen grossen Besucherstrom gemeistert und mit viel Einsatz die vielfältigen Aufgaben übernommen hat.

Ein grosser Dank gebührt auch der Einsiedelei-Gesellschaft, welche bei der Einarbeitung der neuen Einsiedlerin mit Rat und Tat kompetent zur Seite stand, wie auch allen, die sich in irgendeiner Weise zum Wohl der Einsiedelei engagiert haben.

Theres Fröhlicher, Präsidentin Einsiedelei-Kommission

BESCHLÜSSE DER BÜRGERVERSAMMLUNGEN

Bürgerversammlung vom 30. Juni 2014 (66 Anwesende)

1. Protokoll der Bürgerversammlung vom 16. Dezember 2013

Das Protokoll der letzten Bürgerversammlung wird ohne Einwände genehmigt und der Bürgerschreiberin Anita Hohl verdankt.

2. Bürgerrechtsgesuche

Folgenden Bewerberinnen und Bewerbern wird das Bürgerrecht von Solothurn zugesichert (die Aufnahme tritt mit der Erteilung des solothurnischen Kantonsbürgerrechts in Kraft):

GÖÇER Zeynel Abidin, geb. 1971 in der Türkei, türkischer Staatsangehöriger, Fachmann Gesundheit, wohnhaft in Solothurn seit 2001 (in der Schweiz seit 1999), mit der Ehefrau **GÖÇER geb. Köse Yildiz**, geb. 1973 in der Türkei, türkische Staatsangehörige, OPS-Saalreinigerin, wohnhaft in Solothurn und der Schweiz seit 2002, mit den Kindern **GÖÇER Berfin Baris**, geb. 1995 in der Türkei, türkische Staatsangehörige, Kauffrau EFZ in Ausbildung, wohnhaft in Solothurn und der Schweiz seit 2002, und **GÖÇER Hêvi**, geb. 2004 in Solothurn, türkische Staatsangehörige, Schülerin, wohnhaft in Solothurn seit Geburt. *Einbürgerungsgebühr: CHF 2'100.*

RUSTEMI Esma, geb. 1990 in Kosovo, kosovarische Staatsangehörige, HR-Assistentin, wohnhaft in Solothurn seit 1997 (in der Schweiz seit 1991), ledig. *Einbürgerungsgebühr: CHF 1'500.*

SAGLAM Aliekber, geb. 1966 in der Türkei, türkischer Staatsangehöriger, IV-Rentner, wohnhaft in Solothurn seit 2003 (in der Schweiz seit 1989), geschieden. *Einbürgerungsgebühr: CHF 1'700.*

THIYAGARAJAH Prianthan, geb. 1996 in Solothurn, sri-lankischer Staatsangehöriger, Elektroniker EFZ in Ausbildung, wohnhaft in Solothurn seit Geburt, ledig. *Einbürgerungsgebühr: CHF 1'500.*

VARATHARAJAH Saruje, geb. 1995 in Solothurn, sri-lankische Staatsangehörige, Kauffrau EFZ in Ausbildung, wohnhaft in Solothurn seit 1999 (in der Schweiz seit Geburt), ledig. *Einbürgerungsgebühr (gemeinsam mit den Geschwistern): CHF 2'100.*

VARATHARAJAH Shiyaju, geb. 1998 in Solothurn, sri-lankische Staatsangehörige, Schülerin, wohnhaft in Solothurn seit 1999 (in der Schweiz seit Geburt), ledig. *Einbürgerungsgebühr (gemeinsam mit den Geschwistern): CHF 2'100.*

VARATHARAJAH Sarujan, geb. 1999 in Solothurn, sri-lankischer Staatsangehöriger, Schüler, wohnhaft in Solothurn seit 1999 (in der Schweiz seit Geburt), ledig. *Einbürgerungsgebühr (gemeinsam mit den Geschwistern): CHF 2'100.*

3. Teilrevision Gemeindeordnung: Genehmigung

Die Bürgerversammlung genehmigt einstimmig bei einer Enthaltung die Teilrevision der Gemeindeordnung.

4. Projekt Bellach Ost: Einwilligung zur Umzonung von GB Bellach Nr. 628

Die Bürgerversammlung erteilt mit grossem Mehr bei vier Enthaltungen die Einwilligungen zur Umzonung des Grundstückes GB Bellach Nr. 628 von der Landwirtschaftszone in die Bauzone sowie zur damit verbundenen Unterzeichnung der drei Verträge "Planungsvertrag", "Vertragliche Bauverpflichtung" und "Vorvertrag zu einem Pfandvertrag".

5. Jahresrechnungen 2013: Genehmigung

Die Jahresrechnungen 2013 der Bürgergemeinde Solothurn mit allen Fonds und Stiftungen, welche nicht vom Bürgerrat in seiner Eigenschaft als Stiftungsrat genehmigt worden sind, sowie des Alters- und Pflegeheims Thüringenhaus & St. Katharinen mit einem Ertragsüberschuss von CHF 15'267.66 werden unter Kenntnisnahme der in den Rechnungen enthaltenen Nachtragskredite, Kreditüberschreitungen, Abschreibungen und Vorfinanzierungen genehmigt.

Bürgerversammlung vom 15. Dezember 2014 (76 Anwesende)

1. Protokoll der Bürgerversammlung vom 30. Juni 2014: Genehmigung

Das Protokoll der letzten Bürgerversammlung wird ohne Einwände genehmigt und der Bürgerschreiberin Anita Hohl verdankt.

2. Bürgerrechtsgesuche

a) Genehmigung Bürgerrechtsgesuche schweizerischer Staatsangehöriger

Folgenden Schweizer Bewerberinnen wird das Bürgerrecht von Solothurn erteilt:

PFISTER Heidi, geb. 1954 in Aarau, von Obererlinsbach/SO, schweizerische Staatsangehörige, Sachbearbeiterin, wohnhaft in Solothurn seit 2011, verwitwet. *Einbürgerungsgebühr: 750.*

PFISTER Martina, geb. 1987 in Aarau, von Obererlinsbach/SO, schweizerische Staatsangehörige, dipl. Hotelière, wohnhaft in Solothurn seit 2011, ledig. *Einbürgerungsgebühr: 750.*

Folgenden Schweizer Bewerberinnen und Bewerbern wird das Bürgerrecht von Solothurn zugesichert (die Aufnahme tritt mit der Erteilung des solothurnischen Kantonsbürgerrechts in Kraft):

PULFER Peter André, geb. 1955 in Solothurn, von Rüeggisberg/BE, schweizerischer Staatsangehöriger, Versicherungsberater, wohnhaft in Solothurn seit 1991, mit der Ehefrau **PULFER geb. Egger Beatrice Dominique**, geb. 1962 in Adliswil/ZH, von Rüeggisberg/BE, schweizerische Staatsangehörige, Angestellte, wohnhaft in Solothurn seit 1991. *Einbürgerungsgebühr: CHF 800.*

PULFER Elora-Linda, geb. 1996 in Solothurn, von Rüeggisberg/BE, schweizerische Staatsangehörige, Kauffrau, wohnhaft in Solothurn seit Geburt, ledig. *Einbürgerungsgebühr: CHF 750.*

SOLLBERGER Sylvia, geb. 1967 in Solothurn, von Willadingen/BE, schweizerische Staatsangehörige, Berufsschullehrerin, ledig, wohnhaft in Solothurn von 1967 bis 1995 und seit 1997, mit den Kindern **SOLLBERGER Sina Sofia**, geb. 1997 in Solothurn, von Willadingen/BE, schweizerische Staatsangehörige, Schülerin, wohnhaft in Solothurn seit 1997, und **SOLLBERGER Janis Severin**, geb. 1999 in Solothurn, von Willadingen/BE, schweizerischer Staatsangehöriger, Schüler, wohnhaft in Solothurn seit Geburt. *Einbürgerungsgebühr: CHF 850.*

b) Genehmigung Bürgerrechtsgesuche ausländischer Staatsangehöriger

Folgenden Bewerberinnen und Bewerbern wird das Bürgerrecht von Solothurn zugesichert (die Aufnahme tritt mit der Erteilung des solothurnischen Kantonsbürgerrechts in Kraft):

BRADONJIC Nikola, geb. 1993 in Solothurn, serbischer Staatsangehöriger, Automobilfachmann, wohnhaft in Solothurn von 1993 bis 1994 und von 2005 bis heute (in der Schweiz seit Geburt), ledig. *Einbürgerungsgebühr: CHF 1'500.*

DE CUBELLIS Marco, geb. 1985 in Solothurn, italienischer Staatsangehöriger, Wirtschaftsinformatiker, wohnhaft in Solothurn seit 2011 (in der Schweiz seit Geburt), ledig.
Einbürgerungsgebühr: CHF 1'500.

DOGAN Duyal, geb. 1995 in Solothurn, türkische Staatsangehörige, Kauffrau in Ausbildung, wohnhaft in Solothurn seit Geburt, ledig. *Einbürgerungsgebühr: CHF 1'500.*

FAIZI Milad, geb. 1993 in Afghanistan, afghanischer Staatsangehöriger, Student, wohnhaft in Solothurn seit 1998 (in der Schweiz seit 1997), ledig. *Einbürgerungsgebühr: CHF 1'700.*

ISBERT Ogur, geb. 1988 in Solothurn, türkischer Staatsangehöriger, Logistiker, wohnhaft in Solothurn seit 2002 (in der Schweiz seit Geburt), ledig. *Einbürgerungsgebühr: CHF 1'500.*

MIRKOVIC Bojana, geb. 1989 in Kroatien, kroatische Staatsangehörige, Studentin, wohnhaft in Solothurn von 1999 bis 2009 und seit 2010 (in der Schweiz seit 1999), ledig.
Einbürgerungsgebühr: CHF 1'500.

MÜRMAN Joana Bianca, geb. 1976 in Portugal, deutsche Staatsangehörige, Ärztin, wohnhaft in Solothurn seit 2008 (in der Schweiz seit 2001), ledig. *Einbürgerungsgebühr: CHF 1'500.*

RAMANI Arijeta, geb. 1997 in Solothurn, mazedonische Staatsangehörige, Schülerin an der Kantonsschule Solothurn, wohnhaft in Solothurn seit Geburt, ledig. *Einbürgerungsgebühr: CHF 1'500.*

RASIAH Thanushan, geb. 1993 in Solothurn, sri-lankischer Staatsangehöriger, Detailhandelsfachmann, wohnhaft in Solothurn seit 2001 (in der Schweiz seit Geburt), ledig.
Einbürgerungsgebühr: CHF 1'900. (zusammen mit seinen Brüdern).

RASIAH Jaathurshan, geb. 1997 in Solothurn, sri-lankischer Staatsangehöriger, Schüler, wohnhaft in Solothurn seit 2001 (in der Schweiz seit Geburt), ledig.
Einbürgerungsgebühr: CHF 1'900. (zusammen mit seinen Brüdern).

RASIAH Nathusan, geb. 2001 in Solothurn, sri-lankischer Staatsangehöriger, Schüler, wohnhaft in Solothurn seit 2001 (in der Schweiz seit Geburt), ledig.
Einbürgerungsgebühr: CHF 1'900. (zusammen mit seinen Brüdern).

SOLANO Marco, geb. 1983 in Solothurn, italienischer Staatsangehöriger, Kaufmann, wohnhaft in Solothurn seit 2010 (in der Schweiz seit Geburt), ledig. *Einbürgerungsgebühr: CHF 1'500.*

TESFAYE Solomon Feseha, geb. 1981 in Äthiopien, äthiopischer Staatsangehöriger, Service-Angestellter, wohnhaft in Solothurn seit 2004 (in der Schweiz seit 2000), ledig.
Einbürgerungsgebühr: CHF 1'500.

3. Voranschlag 2014

a) Anpassung der Gehälter und Zulagen

Die Bürgerversammlung beschliesst einstimmig die Gehälter des Personals der Bürgergemeinde Solothurn auf den 1. Januar 2015 generell um 1 % zu erhöhen.

b) Genehmigung des Voranschlages

Der Voranschlag 2015 der Bürgergemeinde Solothurn inkl. Betrieb Alters- und Pflegeheim mit einem Aufwandüberschuss von CHF 332'060 wird mit einer Gegenstimme und drei Enthaltungen genehmigt.

Anita Hohl, Bürgerschreiberin

BESCHLÜSSE DES BÜRGERRATES / STIFTUNGSRATES

Die wichtigsten Beschlüsse der 11 Sitzungen im Jahr 2014:

27. Januar

- Mit der Jagdgesellschaft Waldegg wird der Mietvertrag für die Miete der Werkstatt auf GB Rüttenen Nr. 135 zu jagdlichen Zwecken genehmigt

24. Februar

- Die Teilrevision der Gemeindeordnung wird zuhanden der Bürgerversammlung genehmigt.

10. März 2015 (Zirkulationsbeschluss)

- Das neue Vertragswerk mit der Seilbahn Weissenstein AG (Aufhebung des bestehenden Baurechts, Baurechtsvertrag, Dienstbarkeitsvertrag) wird genehmigt.

24. März

- 5 Bürgerrechtsgesuche werden zu Handen der Bürgerversammlung genehmigt.
- Der Auftrag für Lieferung und Montage der Brandschutztüren im Alters- und Pflegeheim Thüringenhaus wird für CHF 120'111.75 an die Firma Liechti, Wiedlisbach, vergeben.
- Für die Wahl eines neuen Einsiedlers oder einer neuen Einsiedlerin wird eine Arbeitsgruppe eingesetzt. Dieser gehören folgende Personen an: Hansruedi Hug (Vorstandsmitglied der Einsiedeleigesellschaft), Theres Fröhlicher (designierte Präsidentin der Einsiedeleikommission), Pascal Brönnimann (Mitglied der Einsiedeleikommission), Sergio Wyniger (Bürgergemeindepräsident), Anita Hohl (Bürgerschreiberin).

7. April (ausserordentliche Sitzung)

- Die neue Betriebsstrategie für den Forstbetrieb sowie der neue Stellenbeschrieb für die Forstbetriebsleitung werden genehmigt und die Stelle entsprechend ausgeschrieben.

28. April

- Die Umzonung des Grundstücks GB Bellach Nr. 628 von der Landwirtschaftszone in die Bauzone sowie die damit verbundenen Unterzeichnung der drei Verträge "Planungsvertrag", "Vertragliche Bauverpflichtung" und "Vorvertrag zu einem Pfandvertrag" wird zuhanden der Bürgerversammlung genehmigt
- Für eine Betriebsanalyse des Rebgrundes Domaine de Soleure wird ein Nachtragskredit von CHF 30'000 (inkl. MwSt.) genehmigt.
- Als neues Mitglied der Rebkommission wird für den Rest der Amtsperiode 2013 – 2017 Martin Sterki (FDP) gewählt.

2. Juni

- 2 Bürgerrechtsgesuche werden zu Handen der Bürgerversammlung genehmigt.
- Der neue Kantonale Nutzungsplan "Naturreservat Verenaschlucht" wird z. Hd. der Einwohnergemeinde Rüttenen verabschiedet.
- Die Jahresrechnung 2013 des Alters- und Pflegeheims Thüringenhaus und St. Katharinen mit einem Ertragsüberschuss von CHF 2'681.81 wird unter Kenntnisnahme der in der Rechnung enthaltenen Nachtragskredite, Kreditüberschreitungen, Abschreibungen und Vorfinanzierungen zuhanden der Bürgerversammlung genehmigt.

23. Juni

- Als neue Einsiedlerin für die Einsiedelei St. Verena wird Schwester Benedikta, geb. 1963, gewählt.

18. August

- Die Arbeitsgruppe "Wahl Einsiedler" wird aufgelöst.
- Für die Ott-Lütolf-Stiftung wird ein neues Stiftungsstatut genehmigt.

15. September

- 5 Bürgerrechtsgesuche werden zu Handen der Bürgerversammlung genehmigt. Darunter sind zwei Gesuche von Schweizer Bürgern.

- Der vorliegende Finanzplan 2015 - 2018 wird unter Berücksichtigung der besprochenen Änderung genehmigt.

27. Oktober

- 5 Bürgerrechtsgesuche werden zu Händen der Bürgerversammlung genehmigt.
- Gian-Andrea Lombris aus Haldenstein GR wird als neuer Forstbetriebsleiter mit einem 100 %-Pensum per 17. November 2015 gewählt.
Die Arbeitsgruppe "Wahl Forstbetriebsleiter" wird aufgelöst.
- Das durch ein Brandereignis teilweise zerstörte Gebäude Nr. 21A / Steinbruchareal Rüttenen wird in einer minimalen Variante saniert.
- Als neues Mitglied der Rebkommission wird für den Rest der Amtsperiode 2013 – 2017 Christian Rudolf von Rohr gewählt.

24. November

- 8 Bürgerrechtsgesuche werden zu Händen der Bürgerversammlung genehmigt. Darunter sind drei Gesuche von Schweizer Bürgern.
- Die Taxordnung 2015 und die Taxtabelle 2015 des Alters- und Pflegeheims Thüringenhaus und St. Katharinen werden genehmigt.
- Die Gehälter und Zulagen werden per 1. Januar 2015 um 1 % erhöht.
- Die Voranschläge 2015 der BGS mit einem Aufwandüberschuss von CHF 393'170 werden genehmigt.

BESONDERE EREIGNISSE

Forstbetriebsleiter Ruedi Iseli verliess die Bürgergemeinde Solothurn (BGS) nach 21 Jahren per 31. März 2014. Grund dafür waren die unterschiedlichen Vorstellungen der Behörden und des Forstbetriebsleiters bezüglich der Führung und der Zukunft des Forstbetriebes. Während der Zeit bis zur Neuwahl eines Forstbetriebsleiters leitete Michael Bühler, dipl. Forstingenieur und Bürgerrat bei der BGS, den Forstbetrieb in einem variierenden Pensum. Am 27. Oktober 2014 wählte dann der Bürgerrat den 25-jährigen Gian-Andrea Lombris aus Haldenstein GR als neuen Forstbetriebsleiter mit einem 100 %-Pensum. Der Stellenantritt erfolgte per 17. November 2014.

Der Lionsclub Solothurn-Aare hatte im Mai 2014 wiederum einen Arbeitseinsatz im Wengstein-Waldgebiet. Dabei wurde vor allem die Feuerstelle sowie die Sitzbänke instand gestellt, die grosse Wiese im Süden des Geländes gemäht, sämtliche Zugangswege von Unrat befreit sowie das Unterholz ausgedünnt.

R. Blöchlinger trat per Ende Juni 2014 nach neunjähriger Tätigkeit als Mitglied des Bürgerrates zurück. An seiner Stelle rückte Roland Kurz als ordentliches Mitglied für den Rest der laufenden Amtsperiode 2013 - 2017 nach.

Die Einsiedlerin Verena Dubacher kündigte ihre Anstellung bei der BGS aus gesundheitlichen Gründen und verliess am 11. März 2014 die Einsiedelei St. Verena.

Auf die darauf folgende Ausschreibung der Stelle eines Einsiedlers/einer Einsiedlerin in der Einsiedelei St. Verena gingen 119 Bewerbungen ein. Der Bürgerrat wählte aus diesen auf Vorschlag der Arbeitsgruppe "Wahl Einsiedler" am 23. Juni 2014 die 51-jährige Bernerin Schwester Benedikta zur neuen Einsiedlerin. Sie trat ihr Amt am 1. Juli 2014 an.

Zur Sicherheit der Einsiedlerin und der Gebäude sowie der Wertsachen in den Kapellen wurde in der Klause sowie den beiden Kapellen eine Alarmanlage gegen Feuer (Rauchmelder) und Einbruch (Tür- und Fensterkontakt, Glasbruchmelder) inkl. Innen- und Aussensirenen installiert.

Am 1. August begannen vier Lernende bei der BGS ihre Ausbildung. Zur Zeit bildet die BGS in den Bereichen Heim, Forst und Verwaltung neun Lernende aus.

Im Steinbruchareal Rüttenen wurde durch das Brandereignis in der Nacht auf den 24. August 2014 ein Gebäude der Bürgergemeinde Solothurn teilweise zerstört. Es wurde in einer minimalen Variante saniert.

Am Bürgertag vom 25. Oktober 2014 auf dem Weissenstein haben an die 300 Personen teilgenommen. Der Anlass war ein grosser Erfolg für die BGS. Der Weissenstein wurde gewählt, weil die BGS seit jeher eine enge Beziehung zum Weissenstein hat (Wald, Erbpachtverträge mit Sennhaus und Rest. Hinter Weissenstein, ehemaliger Besitz von Kurhaus und Wasserversorgung). Ein zusätzlicher Grund war der Neubau der Seilbahn Weissenstein. Während des Bürgertages hatten die Gäste die Gelegenheit, die Baustellen der neuen Seilbahn zu besichtigen, an einer Führung durch das Museum Weissenstein und an einer Präsentation über den Juragarten teilzunehmen. Zudem konnten der Kuh- und Kälberstall der Familie Niederberger sowie die Bergkapelle Weissenstein besichtigt werden. Das Mittagessen wurde im Wagenschopf des Sennhauses Weissenstein serviert. Der Anlass wurde von einem Ländlertrio musikalisch umrahmt.

Anita Hohl, Bürgerschreiberin

ZUSAMMENSETZUNG DER BEHÖRDEN

Bürgerrat

Für die Amtsperiode 2013 - 2017 setzte sich der Bürgerrat per 31. Dezember 2014 wie folgt zusammen:

<u>Name</u>	<u>Partei</u>	<u>Im Amt seit (Ersatz seit)</u>
Brönnimann Pascal	FDP	2013
Bühler Michael (im Ausstand, da Forstbetr.-Leiter ad interim)	FDP	2013 (2011)
Fröhlicher Theres	CVP	2009 (1997)
Heilinger Rolf	FDP	2009
Krestan Christa	FDP	2013 (2009)
Kurz Roland	CVP	2014
Lisibach Daniel	CVP	2001 (1993)
Pfister Stefan	FDP	2001 (1996)
Schnetz Peter	CVP	2010
Wälti Matthias	FDP	2009 (2005)
Wyniger Sergio (<i>Präsident</i>)	CVP	2009
Zimmermann Fritz (<i>Vizepräsident seit 2001</i>)	FDP	1989

Ersatzmitglieder

Bellgardt Petra	FDP	2013
Kind Lothar	CVP	2014
Meyer Anton	CVP	2013
Mochon Corinne	FDP	2013
Sterki Martin	FDP	2013

Kommissionen und Vertretungen

Für die Amtsperiode 2013 - 2017 setzten sich die Kommissionen und Vertretungen per 31. Dezember 2014 wie folgt zusammen:

Domänenkommission

FDP:	Grau Rolf (<i>Protokollführer</i>)
	Heilinger Rolf (<i>Präsident</i>)
	Zimmermann Fritz
CVP:	Bargetzi Kurt (<i>Vizepräsident</i>)
	Stampfli Robert

Einbürgerungs- und Kulturkommission

FDP:	Hansen Jeannette (<i>Präsidentin</i>)
	Heilinger Susanna
	Krestan Christa
CVP:	Lisibach Daniel (<i>Vizepräsident</i>)
	Von Sury Felix

Protokollführerin: Anita Hohl, Bürgerschreiberin

Einsiedeleikommission

FDP:	Brönnimann Pascal (<i>Vizepräsident</i>)
	Bühler Michael (<i>Protokollführer</i>)
	Sattler Kathrin
CVP:	Fröhlicher Theres (<i>Präsidentin</i>)
	Lisibach Daniel

Finanzkommission

FDP:	Brönnimann Pascal
	Jordi Markus (<i>Vizepräsident</i>)
	Stampfli Raoul (<i>Präsident</i>)
CVP:	Fröhlicher Theres
	Von Sury Felix

Protokollführung alternierend

Forstkommision

FDP: Bühler Michael (*im Ausstand*)
Sattler Michael
Wälti Matthias (*Präsident*)
CVP: Blöchlinger Ruedi (*Vizepräsident*)
Schnetz Peter Jr.
Protokollführung alternierend

Heimkommision

FDP: Grau Rolf (*Präsident*)
Heilinger Susanna
Huber Nathalie
CVP: Fluri Oskar
Lisibach Martin (*Vizepräsident*)
Protokollführerin: Marlis Iff

Museumskommision Weissenstein

FDP: Grau Käthi (*Protokollführerin*)
Mochon Corinne
Wagmann Stephan (*Vizepräsident*)
CVP: Grolimund Heidi (*Präsidentin*)
Vakant

Rebkommision

FDP: Bellgardt Petra (*Protokollführerin*)
Rudolf von Rohr Christian
Sterki Martin (*Vizepräsident*)
CVP: Bargetzi Kurt (*Präsident*)
Fluri Michael

Rechnungsprüfungskommision

FDP: Füg Peter (*Präsident*)
Muster Mireille
Wyss Philipp
CVP: Scherer Marie-Louise
Schnetz Christine (*Vizepräsidentin*)

Wahlbüro

FDP: Pfister Stefan (*Vizepräsident*)
Wagmann Stephan
CVP: Lisibach Daniel (*Präsident*)
Ersatzmitglieder:
FDP: Krestan Stefan
CVP: Blöchlinger Ruedi

Vertretungen:

Delegierte in die Pensionskasse Bafidia, Aarau

Arbeitgebervertreter:
FDP: Pfister Stefan
CVP: Bargetzi Kurt (*Ersatz*)

Versichertenvertreter:
König Veronika
Gisiger Pascale (*Ersatz*)

Stiftungsrat Hans und Elise Ott-Lütolf-Stiftung

FDP: Pfister Stefan
CVP: Schaller Franz

Stiftungsrat Konrad und Lina von Burg-Bösch-Stiftung

CVP: Oetterli Christoph

Quästor: Wyniger Sergio

Vereinigung Pro Weissenstein

FDP: Zimmermann Fritz

CVP: Oetterli Christoph

Waldeggkommission (Kanton Solothurn)

CVP: Grolimund Heidi

Museumskommission (Einwohnergemeinde Stadt Solothurn)

FdP: Wyss Andreas

PERSONAL

a) Personalbestand im Bürgerhaus bzw. Weinkeller Solothurn per 31. Dezember 2014

1. Beamte (*Wahl an der Urne)

<i>Name</i>	<i>Funktion</i>	<i>im Amt seit</i>
Wyniger Sergio*	Bürgergemeindepräsident	2009
Hohl Anita (70 %)	Bürgerschreiberin	2010
Tschanz Claude	Finanzverwalter	1991
Bühler Michael (60 %)	Forstbetriebsleiter ad interim	2014
Lombris Gian-Andrea	Forstbetriebsleiter	2014

2. Angestellte

<i>Name</i>	<i>Funktion</i>	<i>im Amt seit</i>
Pfyl Iwan	Verkaufsleiter Wein	2011
Flück Hans-Peter	Kellermitarbeiter	1991
Christen Walter (80 %)	Revierförster	1979
Wertli Alois	Revierförster	2001
Mettler Ursula (60 %)	Kanzleisekretärin	2009

b) Personalbestand total per 31. Dezember 2014

<i>Bereich</i>	<i>Vollamt</i>	<i>Teilzeit</i>	<i>Lernende</i>
Verwaltung	2	2	1
Forst	5	2	2
Rebgut	5	3 (inkl. 1 Saisonier Mai – August)	
Altersheim	22	46	5
Einsiedelei	1		
Total Bürgergemeinde	26	58	7

Anita Hohl, Bürgerschreiberin

BÜRGERKANZLEI / EINBÜRGERUNGEN / ANLÄSSE

Die Bürgerkanzlei hat auch im Jahre 2014 nebst der Erteilungen von telefonischen Auskünften und der Erledigung der gesamten Korrespondenz wiederum für die 11 Bürgerratssitzungen, 2 Bürgerversammlungen sowie viele der rund 50 Kommissionssitzungen die Einladungen, Berichte, Anträge und Protokolle erstellt und versandt. Ausserdem wurden unter anderem 25 Bürgerrechtsgesuche erledigt, Beiträge für 4 Ausgaben unseres Informationsblattes zusammengestellt und diverse Stipendien- und Unterstützungsgesuche behandelt.

Folgender Anzahl Personen (inkl. Kinder) wurde von der Bürgerversammlung in den letzten 5 Jahren das Bürgerrecht von Solothurn erteilt bzw. zugesichert:

Herkunftsland	J a h r					Total 2010-2014
	2010	2011	2012	2013	2014	
Schweiz	3	279**	6	5	8	301
Italien	2	1	5	6	2	16
Tschechien		1				1
Pakistan		1		1		2
Ex-Jugoslawien	15	12	24	17	4	72
Türkei	17	8	2	5	7	39
Spanien						
Ungarn			5			5
Sri Lanka	8	5	6	5	7	31
Portugal						
Somalia	1			1		2
Iran				1		1
Mexiko						
Deutschland	7	5	1	4	1	18
Polen						
Liechtenstein	1					1
Afghanistan	1	4				5
Kuba	1					1
Schweden			2			2
USA			1	1		2
Irak			5			5
Dominikanische Republik				1		1
Frankreich				1		1
Äthiopien					1	1
Total Personen	56	316*	57	48	30	507

Total Bürgerinnen und Bürger per 31.12.2014
Davon in der Stadt Solothurn wohnhaft

11'000 (geschätzt)
2'145 (1'211 Frauen und 934 Männer)

Anlässe

13. März	GV BWSoleWa, Wallierhof Riedholz
13./14. Juni	GV SVBK in Lugano
4. September	4. Solothurner Chästag
6. September	Bürgerrats-Exkursion an die Waldtage
24. Oktober	GV BWSole in Olten
25. Oktober	Bürgertag auf dem Weissenstein
17. - 21. Dezember	Teilnahme am 5. Solothurner Wiehnachtsmäret

JAHRESRECHNUNGEN 2014

Resultatübersicht der Laufenden Rechnung

Bereich	Voranschlag	Rechnung	Differenz
Verwaltung	-343'760	-305'803.18	37'956.82
Bürgerrechnung	-798'300	-715'989.68	82'310.32
Kulturförderung	-14'000	-19'604.90	-5'604.90
Einsiedelei	3'900	-7'835.97	-11'735.97
Wengistein + Verenaschlucht	-15'200	-21'509.70	-6'309.70
Bürgerhaus	33'940	38'151.60	4'211.60
Kurhaus W'stein Ostflügel	-2'000	-825.50	1'174.50
Sennhaus Vorderer W'stein	10'500	9'955.00	-545.00
Sennhaus Hinterer W'stein	2'500	2'849.70	349.70
Liegenschaft Allmendstrasse	204'600	171'899.35	-32'700.65
Schafweidli	128'000	108'333.22	-19'666.78
Familisiedlung Brunnmatt	1'000	5'662.95	4'662.95
Steinbruchareal	33'400	42'980.40	9'580.40
Verschiedene Liegenschaften	83'400	95'270.35	11'870.35
Abschreibungen	-15'500	-15'140.00	360.00
Forst	-57'200	100'971.36	158'171.36
Kiesgrube Attisholz	(5'000)	(5'000)	0.00
TOTAL 1	-400'960	-204'831.82	196'128.18
Altersheim Verschiedenes	66'000	104'624.19	38'624.19
Betriebsrechnung Heim	950	-98'639.00	-99'589.00
TOTAL 2	-334'010	-198'846.63	135'163.37
Spitalstiftung	-136'280	-24'675.11	111'604.89
Fonds und Stiftungen (exkl. Ott-Lütolf-Stiftung)	29'090	31'949.87	2'859.87
TOTAL 3	-441'200	-191'571.87	249'628.13

KOMMENTAR ZU DEN JAHRESRECHNUNGEN 2014

Bürgergemeinde Solothurn

1. Allgemeine Bemerkungen

Die Resultatübersicht der Laufenden Rechnung, welche auf der ersten Seite des Anhangs der Jahresrechnung 2014 zu finden ist, stellt die Ergebnisse in verschiedenen Stufen dar. Das Total 1 zeigt das Total der Verwaltungs- und der Forstrechnung. Beide dieser Teilrechnungen konnten besser abgeschlossen werden als erwartet; statt der erwartete Aufwandüberschusses von CHF 400'960.00 konnte fast halbiert werden. Effektiv muss ein Fehlbetrag von CHF 204'831.82 zur Kenntnis genommen werden. Die Rechnung der Verwaltung schliesst rund CHF 38'000.00, jene des Forstbetriebes gar um rund CHF 158'000.00 besser ab als budgetiert.

Im Total 2 werden die Ergebnisse der beiden Heimrechnungen (Verschiedenes [in der Rechnung der Bürgergemeinde enthalten] und Betrieb [siehe separate Rechnung]) einbezogen. Auf dieser Stufe ist somit das Resultat der ganzen Bürgergemeinde ersichtlich. Statt des budgetierten Aufwandüberschusses von CHF 334'010.00 resultiert auf dieser Stufe ein solcher von noch CHF 198'846.63. Das heisst, die Rechnungen 2014 der Bürgergemeinde Solothurn schliessen insgesamt um CHF 135'163.37 besser ab als erwartet.

Die Resultate der Rechnungen der Spitalstiftung sowie anderer Fonds und Stiftungen werden im dritten Block dargestellt. Hier handelt es sich um Rechnungen, welche die Bürgergemeinde Solothurn im Auftrag der einzelnen Stiftungen führt. Ein Grossteil dieser Rechnungen wird abschliessend durch den Bürgerrat in seiner Eigenschaft als Stiftungsrat genehmigt. In der Resultatübersicht geht es lediglich darum, ein Bild über alle von uns geführten Rechnungen zu vermitteln. Aus diesem Grund hat das Total 3 lediglich informellen Charakter.

2. Einzelne Teilrechnungen

2.1 Allgemeine Verwaltung

Die Verbesserung in der Bürgerrechnung basiert hauptsächlich auf der geringeren internen Verzinsung der Forstreserve um CHF 71'000.00 (Konto 029.390.02). Diese Reduktion ist in erster Linie darauf zurück zu führen, dass die Ertragsüberschüsse unserer Liegenschaften im Total unter dem Budget und den Vorjahreswerten liegen.

2.2 Forstbetrieb

Auch im Voranschlag 2014 waren in den Aufwandkonti offensichtlich zu grosse Reserven eingerechnet worden. Zum einen waren die Personalkosten für die Forstbetriebsleitung aufgrund des Abgangs von R. Iseli schwierig zu budgetieren. Allein bei den Bruttolöhnen resultiert eine Einsparung von rund CHF 59'200.00. Total dürften rund CHF 70'000.00 weniger Kosten angefallen sein als budgetiert worden sind.

Im Sachaufwand fällt insbesondere die Abweichung im Konto 811.318.01 auf. Statt der budgetierten CHF 406'800.00 ist bloss ein Aufwand von rund CHF 290'500.00 verbucht worden. Der Sturmschaden im Herbst und die schlechte Witterung während der Wintermonate führten dazu, dass von Unternehmern deutlich weniger Leistungen erbracht worden sind. Ins Gewicht fällt aber auch, dass in diesem Konto seit jeher recht hohe Reserven budgetiert werden.

Insbesondere dank der Arbeiten für Dritte (Konto 811.434.01) konnten die Erlöse in den Konten 811.434.01 bis 811.435.05 gegenüber dem Budget um nicht ganz CHF 15'000.00 übertroffen werden.

3. Investitionsrechnung

In der Investitionsrechnung sind insgesamt drei Konti bebucht worden. Die Nettoinvestitionen, welche aus eigenen Mitteln finanziert werden konnten, belaufen sich auf total CHF 99'463.70. Budgetiert waren total CHF 417'800.00.

Für die Renovation des Bürgerhauses (Konto 060.530.03) sind lediglich CHF 53'453.70 statt der budgetierten CHF 150'000.00 aufgewendet worden. Im Berichtsjahr sind vor allem Kosten für die Neugestaltung des Archivs und des Veloabstellraumes angefallen. Die Kosten für die neue Eingangstüre, die Sanierung des Eingangsbereichs und des Bürgerratssaals sowie der neuen WC-Anlage werden im laufenden Jahr, wenn nicht sogar erst 2016, entstehen.

Auf die Aktivierung von Kosten für Unterhalt und Reparaturen in den Liegenschaften Allmendstrasse, Schafweidli und Steinbruchareal ist verzichtet worden, da die Investitionsgrenze von CHF 30'000.00 pro Gebäude nicht überschritten worden ist. Wären die CHF 78'821.00 über die Investitionsrechnung verbucht worden, hätte dies die Laufende Rechnung um rund CHF 52'500.00 entlastet (diese Kosten können im Jahr der Entstehung um 1/3 abgeschrieben werden).

Für den Waldpark Wengistein sind Projektierungskosten von CHF 2'160.00 angefallen.

Die Restzahlung für den Kauf eines Forstanhängers betrug CHF 43'850.00.

4. Bestandesrechnung

Die Bilanzsumme beträgt per 31.12.2014 CHF 25'830'990.05, was gegenüber dem Vorjahr einer Zunahme um CHF 499'683.26 entspricht.

Die flüssigen Mittel sind um knapp CHF 580'000.00 auf rund CHF 1'970'000.00 angewachsen. Die Abnahme der Anlagen um etwas mehr als CHF 226'000.00 basiert in erster Linie auf Abschreibungen der Liegenschaften und Grundstücke. Das heisst, Obligationen, Sparhefte und Konti sowie Aktien und Anteilscheine liegen leicht über den Vorjahreswerten. Dies dokumentiert die hervorragende Liquidität unserer Gemeinde.

Die Zunahme der Guthaben resultiert hauptsächlich aus den höheren Guthaben gegenüber dem Alters und Pflegeheim (Konti 105.03 und 1015.04) und der Spitalstiftung (Konto 1015.05). Demgegenüber liegen die Forst-Debitoren (Konto 1015.81) mit CHF 81'762.32 rund CHF 62'200.00 unter dem Wert per 31.12.2013.

Alters- und Pflegeheim Thüringenhaus und St. Katharinen

1. Allgemeine Feststellungen

In den Jahren 2012 und 2013 konnten in den Rechnungen jeweils eine schwarze Null zur Kenntnis genommen werden. Auch für 2014 ist ein minimaler Ertragsüberschuss von CHF 950.00 budgetiert worden. Die positiven Erwartungen sind leider nicht eingetreten.

Die Belegung der Zimmer bereitete im Berichtsjahr ausserordentlich Mühe. Zum einen sind sehr viele Todesfälle von Bewohnern dafür verantwortlich. Zum andern ist zu erwähnen, dass 2014 in der Region Solothurn 190 neue Betten ins Angebot aufgenommen worden sind und somit der Konkurrenzkampf unter den Heimen härter wurde. Weiter wirkten sich die häufigen Bewohnerwechsel bei den Pflgetaxen relativ stark aus, da neueintretende Bewohner meistens wesentlich tiefere Pflgetaxen zu entrichten haben. Aus den Taxeinnahmen resultiert gegenüber dem Budget 2014 ein Minus von rund CHF 314'000.00.

Dass der Fehlbetrag in der Rechnung "nur" CHF 98'639.00 beträgt, ist den Einsparungen im Personal- und Sachaufwand zu verdanken. Auf die einzelnen Aufwand- und Ertragsgruppen wird in diesem Kommentar unter den Punkten 2 bis 14 näher eingegangen.

Was an dieser Stelle festgehalten werden kann, ist der herzliche Dank an das Personal in unseren beiden Häusern, welches dank grosser Flexibilität und immensem Einsatz dazu beigetragen hat, dass der Aufwandüberschuss nicht noch höher ausgefallen ist.

Aufgrund der Zahlen für die ersten vier Monate des Jahres 2015 kann festgestellt werden, dass auf das veränderte "Marktumfeld" gut reagiert worden ist. Dem Trend der stark zunehmenden Kurzaufenthalte von Bewohnern hat man dahingehend Rechnung getragen, dass die sogenannten Ferienbetten "aufgerüstet" worden sind. Sollten sich die Bedingungen nicht grundlegend ändern, kann davon ausgegangen werden, dass in der Rechnung 2015 wiederum ein positiveres Resultat erwartet werden darf.

2. Personalkosten

Die Gründe für die Unterschreitung des Kredits für Personalkosten um total rund CHF 168'000.00 sind Folgende:

- Aufgrund der schwierigen Bewohnersituation sind freigewordene Stellen nicht wieder oder verzögert besetzt worden. Mitarbeitende der Pflege arbeiteten für kurze Zeit in anderen Bereichen mit, um Personalengpässe überbrücken zu können. Zudem haben verschiedene Beschäftigte ihr Arbeitspensum freiwillig reduziert. Dadurch konnten gegenüber dem Budget knapp CHF 122'000.00 eingespart werden, ohne dass die Qualität der verschiedenen Dienstleistungen darunter gelitten hätte.
- Die übrigen Einsparungen von rund CHF 46'000.00 verteilen sich wie folgt:

Sozialversicherungsbeiträge	CHF 17'900.00
Personalmiete	CHF 5'900.00
Personalinserate	CHF 8'000.00
Aus- und Fortbildung	CHF 9'300.00
Übriger Personalaufwand	CHF 4'600.00

3. Pflegematerial und Medikamente

Die Einsparung von total rund CHF 35'200.00 in der Kontengruppe 40 ist auf die deutlich tiefere Auslastung unserer beiden Häuser zurück zu führen. Im Konto 4030 konnten aufgrund des Wechsels eines Lieferanten zusätzlich Kosten eingespart werden.

4. Lebensmittelkosten

Die Kosten für Lebensmittel liegen mit CHF 2'200.00 leicht über dem Budget 2014.

5. Haushalt

Ausser für Haushaltartikel (erhöhter Bedarf in den Aktivierungsküchen) liegen die Kosten in den Konti dieser Gruppe unter den budgetierten Werten. Gesamthaft resultiert eine Einsparung von CHF 10'900.00. Der Verbrauch von Wasch- und Reinigungsmitteln konnte dank des Einsatzes von Dosierungsanlagen reduziert werden.

6. Unterhalt und technisches Verbrauchsmaterial

Für Unterhalt und Reparaturen der immobilien Sachanlagen (Gebäude - Konto 4300) sind brutto CHF 250'614.05 aufgewendet worden (Budget 2014: CHF 300'600.00). Von diesem Betrag konnten CHF 185'539.45 durch Entnahme aus dem Investitionsfolgekostenfonds (bauliche Massnahmen im Thüringenhaus aufgrund von Auflagen der Solothurnischen Gebäudeversicherung) finanziert werden. Der Nettoaufwand für wiederkehrende Reparaturen und Unterhaltsarbeiten beträgt somit CHF 65'074.60.

Der Kauf und die Reparaturen mobiler Sachanlagen (Konto 4310) führten zu Bruttokosten von total CHF 131'814.55 (Budget CHF 106'900.00). Der Kauf verschiedener Maschinen und Geräte von total CHF 65'693.20 ist über den Investitionsfolgekostenfonds erfolgsneutral ausgebucht worden. Damit wird in der Jahresrechnung 2014 ein Nettoaufwand von CHF 66'121.35 ausgewiesen.

7. Abschreibungen und Mietkosten

Die ordentliche Abschreibung von CHF 83'000.00 auf dem Thüringenhaus (Konto 4420) ist 2014 dem Investitionsfolgekostenfonds belastet und somit erfolgsneutral verbucht worden. Bis 2013 haben wir die Liegenschaft jeweils mit 4 % vom Restbuchwert abgeschrieben. Der Kanton hat nun gefordert, die Abschreibung analog dem Verwaltungsvermögen der Bürgergemeinde jährlich mit 8 % degressiv abzuschreiben.

8. Energiekosten

Der milde Winter 2013/14 führte dazu, dass die Kosten für Erdgas gegenüber dem Vorjahr und dem Budget 2014 um mehr als CHF 5'000.00 zurück gingen. Zusammen mit der Einsparung bei den Stromkosten von rund CHF 4'200.00 gegenüber dem Budget resultiert für die Energiekosten im Total eine Budgetunterschreitung von rund CHF 9'700.00.

9. Zinsaufwand

Der Darlehenszins für das Thüringenhaus (CHF 14'250.00) und der Baurechtszins für das Rüeflihaus (CHF 25'638.00) sind dem Investitionsfolgekostenfonds belastet worden und erscheinen somit in der Erfolgsrechnung nicht als Aufwandpositionen.

10. Büro und Verwaltung

Sämtliche Konti der Gruppe 47 weisen einen tieferen Aufwand auf als budgetiert. Dabei stechen vor allem die Abweichungen in folgenden Konti hervor:

- | | | |
|------|--------------|--|
| 4750 | CHF 6'825.00 | Für die Einführung des Qualitätsmanagements sind statt der budgetierten CHF 25'000.00 lediglich CHF 15'000.00 ausgegeben worden. Die restlichen Kosten werden in den Folgejahren anfallen. |
| 4770 | CHF11'549.05 | Der Kredit für Werbeaufwand / PR ist deutlich unterschritten worden. |
| 4780 | CHF14'314.55 | Der Informatikaufwand lag ebenfalls deutlich unter dem Budget wie auch unter dem Vorjahreswert. |

Gesamthaft wurden die Kredite in dieser Kontogruppe um CHF 43'740.45 unterschritten.

11. Übriger bewohnerbezogener Aufwand

Der übrige bewohnerbezogene Aufwand wird den Bewohnern zum grössten Teil in Rechnung gestellt. Das Konto 4890 (Einkauf von Zigaretten und anderen Artikeln für Bewohner) liegt mit CHF 22'579.75 rund 50 % unter dem budgetierten Betrag. Zusammen mit den Abweichungen in den übrigen Konti ergibt sich eine positive Abweichung von CHF 27'386.60 für die ganze Gruppe.

12. Übriger Sachaufwand

Aufgrund der Vorjahreszahlen muss festgestellt werden, dass der budgetierte Betrag von CHF 47'000.00 im Konto 4990 viel zu hoch ist. Der effektive Aufwand belief sich auf nur CHF 28'836.35. Die gleiche Feststellung trifft auf das Konto 4920 zu (Budget CHF 15'000.00; Rechnung CHF 7'375.80).

13. Pensions- und Pflegekosten

Im Konto 6000 sind im Budget die Rückstellung von CHF 28.00 pro Bewohner und Tag in den IFKF enthalten. Dies entspricht bei 60 Betten einem Total von CHF 613'200.00. Das heisst, es sind Nettotaxen von CHF 2'678'800.00 budgetiert worden. Unter diesen Annahmen liegen die Pensionstaxen rund CHF 18'100.00 unter dem Budget.

Bei den Betreuungstaxen (Konto 6010) resultiert gegenüber dem Budget ein Fehlbetrag von CHF 32'100.00.

Die Investitionsfolgekostenbeiträge (Konto 6030) von CHF 28.00 und die Beiträge an den Ausbildungsfonds (Konto 6035) von CHF 2.00 pro Bewohner und Tag sind erfolgsneutral in die Bilanz eingebucht worden.

Die Pflegekosten, welche im Konto 6060 mit CHF 2'148'000.00 veranschlagt worden sind, sind in der Rechnung auf die Konten 6061 bis 6063 verbucht worden. Gesamthaft liegen die Pflegekosten mit CHF 1'884'072.10 knapp CHF 264'000.00 unter dem Voranschlag.

Aus den vorangehenden Ausführungen geht hervor, dass bei den Taxeinnahmen gegenüber dem Budget ein Fehlbetrag von rund CHF 314'000.00 ausgewiesen werden muss.

Erfreulicherweise mussten im Konto 6090 lediglich CHF 5'080.95 als Debitorenverluste endgültig abgeschrieben werden.

14. Übrige Leistungen für Heimbewohner

Im Total entspricht das Resultat in etwa den Budgeterwartungen. Leistungen, welche im Konto 6560 budgetiert worden sind, sind in der Rechnung zum allergrössten Teil dem Konto 6580 gutgeschrieben worden.

15. Entnahme aus Rückstellungen (Konto 2285.01)

Im Berichtsjahr sind keine Projekte über die Rückstellungen finanziert worden.

16. Stand der verschiedenen Kapitalien

Konto	Stand 01.01.2014	Stand 31.12.2014	Bezeichnung
1015.03	CHF 664'642.39	CHF 658'657.20	Schuld gegenüber BGS
2285.01	CHF 290'921.38	CHF 290'921.38	Rückstellung
2285.02	CHF 1'453'472.00	CHF 1'691'123.35	IFKF

Die Verringerung der Schuld gegenüber der BGS um CHF 5'985.19 kommt aufgrund des Aufwandüberschusses in der Betriebsrechnung (CHF 98'639.00) und des Ertragsüberschusses in der Rechnung Altersheim Verschiedenes (CHF 104'624.19) zustande.

Der Einlage von CHF 611'772.00 in den Investitionsfolgekostenfonds stehen, wie oben bereits erwähnt, Entnahmen von total CHF 374'120.65 entgegen. Das heisst, dass die Rückstellung per 31.12.2014 gegenüber dem Vorjahreswert um CHF 237'651.35 erhöht worden ist.

Claude Tschanz, Finanzverwalter